

Kreuz und quer



Heilig Kreuz
Dülmen

Pfarrbrief Heilig Kreuz

Ostern 2022, 17. Jg. | Nr. 49





Begegnung in einem Raum, der Freiheit atmet ...

■ In unserer Kirche lag von Aschermittwoch bis zum 6. April 2022 die auf der Umschlagseite abgebildete Wal-Skulptur.

In beeindruckender und einzigartiger Weise durften wir erleben wie Kirchraum, Skulptur, Menschen, Licht und Schatten sowie drängendste Fragen dieser Zeit in Beziehung traten: Kommunikation und Begegnung mit allen Sinnen.

„Die Zeit steht nicht still. Alles ist der Veränderung unterworfen. Auch die Kirche wandelt sich im Lauf der Zeit. Und das spiegelt sich im Kirchbau wider. Umgekehrt wirkt sich der Raum auf die aus, die in ihm sind, ...“¹

Es war (nicht nur) der Abdruck eines gestrandeten Wals des israelischen Künstlers Gil Shachar, den es zu erfassen galt. Angesichts der Symbiose von Kunst-Werk – im Sinne einer Hülle – und dem Sinn-Raum Kirche als Ort, der Freiheit atmet, galt es Tieferliegendes zu entdecken:

- Hülle und Ort inspirierten, die dahinter liegende Leere/Lehre mit reformorientierten Sinnperspektiven zukunftsorientiert zu füllen.
- Die geschundene Hülle unter dem Kreuzesort mahnte zur Solidarität mit den gestrandeten Menschen, die zzt. unter Krieg, Verfolgung und Vertreibung leiden.
- Die Hülle eines verendeten Geschöpfs ließ demütig und still werden. Dem Klagen der Schöpfung wurde Gehör verschafft. Dem durch uns Menschen verursachten Klimawandel gilt es Einhalt zu gebieten.

Welchen bleibenden Abdruck hinterlässt das CAST WHALE PROJECT bei uns?

Welchen bleibenden Abdruck bewirkt der Sinn-Raum Kirche bei uns?

Stehen wir ein und stehen wir auf in Verantwortung für das Lebensdienliche, die Freiheit und die Schöpfung, wie Gott sie denkt.

So verstandener Aufstand, so verstandene Auferstehung will gefeiert werden.

Frohe Ostern im Namen des ganzen Seelsorgeteams

wünsche ich Ihnen

Georg Schoofs, Diakon

¹ P. Nienhaus, Die Heilig Kreuz Kirche in Dülmen. Dülmen (Laumann Verlag), 2008, S. 7

Titel und Seite 30/31:
Gil Shachar
THE CAST WHALE PROJECT
Ein gestrandeter Buckelwal in der
Heilig-Kreuz-Kirche Dülmen

Es brennt in der Kirche. Löschen?

Vor wenigen Wochen brannte in Essen ein großer Wohnkomplex nieder, der nun abgerissen werden muss. Es ist nicht auszuschließen, dass die Kirche in den kommenden Jahren bis auf die Grundmauern abbrennt. Es lodert nämlich nicht nur ein Feuer, es sind viele Feuernester und sie kommen auch noch aus verschiedenen Richtungen.

Ja, die Kirche brennt lichterloh und das Feuer ist so verheerend, dass immer mehr Menschen sich vor den Flammen schützen und der Kirche davonlaufen.

■ Katholikin oder Katholik zu sein, ist gerade nicht einfach. Wie können wir zu einer Kirche stehen, wenn ein emeritierter Papst der Lüge überführt wird? Wie können wir zu einer Kirche stehen, deren Bischöfe sich laufend für ihr Fehlverhalten entschuldigen und doch keine Konsequenzen ziehen?

Das Feuer lodert bereits seit zwölf Jahren. Sexuelle Gewalt an Kindern, begangen von Priestern. Bereits 2010 wurde der Miss-

brauchsskandal öffentlich. Die Bischöfe versprachen konsequente Aufklärung, und noch immer liegen nicht alle Fakten auf dem Tisch. Das Bistum Münster hat angekündigt, das unabhängige Gutachten soll im Sommer 2022 vorgestellt werden. Wir müssen Schlimmes befürchten.

Für die Opfer ist es erschütternd, frustrierend und in vielen Fällen himmel-schreiend, wie die Kirche mit ihnen umge-

gangen ist. Kardinäle, Bischöfe, Generalvikare in den Bistümern haben systematisch weggeschaut. Da wurden Akten manipuliert, Täter versetzt, um sie zu schützen und Opfer unter Druck gesetzt. Das Leid für die Opfer ist immens und selbst heute noch gibt es Bischöfe, die sagen, sie hätten alles richtig gemacht.

Ist es da verwunderlich, dass die Menschen sich von der Kirche abwenden? Diejenigen, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagieren, ob bei den Messdienern, Pfadfindern, im Kirchenvorstand oder Pfarreirat, bekommen im Freundeskreis zu hören: „Du engagierst dich in diesem Verein. Ich bin aus der Kirche ausgetreten!“

Tausende wenden sich monatlich von der Kirche ab, sie haben genug von den Lügen und dem Betrug. Der Austritt ist nur der letzte formale Akt einer längeren Entfremdung. Zur Wahrheit gehört auch, dass es sich viele mit ihrem Austritt leicht machen können. Für viele ist es bequem auszutreten, sie sparen die Kirchensteuer und haben jede Menge objektiver Gründe. Die Frage darf erlaubt sein, ob sie die gleiche Summe für andere soziale Zwecke spenden. Nein, das tun nur Wenige. Gleichwohl wollen sie, dass ihre Kinder in einen katholischen Kindergarten gehen, sie nutzen gerne die Bildungsangebote der katholischen Kirche. Benötigen ihre Eltern Unterstützungs-

bedarfe, wünschen sie sich die Caritas. Auch die Kirchen besuchen Sie im Urlaub, machen Fotos im Kölner Dom oder sehen sich entzückt die astronomische Uhr im Paulusdom in Münster an.

Der Kirchenaustritt ist nämlich nicht direkt mit dem Missbrauchsskandal gekoppelt, ansonsten müssten die Austrittszahlen in der evangelischen Kirche deutlich niedriger sein. Das sind sie jedoch nicht.

Die katholische Kirche ist innerlich zerstritten und zerrissen. Und weil es verschiedene Strömungen in der Bischofskonferenz gibt, fehlt das Verbindende, die gemeinsame Vision. Die einen plädieren für Reformen, wollen die moderne Gesellschaft im 21. Jahrhundert annehmen. Die Weihe von Frauen, eine moderne Sexualmoral, den Abbau von Hierarchie in der Kirche, die Reform des Arbeitsrechtes und vieles mehr. Andere sehen in diesen Veränderungen die Abkehr vom Glauben. Und so wird auf offener Bühne gestritten. Letztlich geht es dabei um individuelle Machtinteressen und die mediale Deutungshoheit, auch in der Deutschen Bischofskonferenz.

Wie können wir nun das Feuer löschen?

Dazu einige Anregungen.

Erstens: Die Bischöfe müssen viel mehr Macht abgeben. Die Kirche braucht einen Demokratisierungsschub und eine demokratische Verfas-

sung. Das passt zwar nicht in das Kirchenbild, in dem Priester dem Bischof Gehorsam leisten und der Bischof dem Papst. Anders wird das jedoch nicht funktionieren. Das Kirchenvolk will bei der Bischofswahl beteiligt werden und aktiv mitbestimmen. Die Zeit, in der alle Macht in den Händen der Kleriker liegt, ist vorbei. Das kratzt am Selbstverständnis vieler Kleriker. Sie werden diesen Lernprozess vollziehen müssen, oder sie werden am Ende allein in der Kirche stehen.

Zweitens: Lange konnte sich die Kirche auf das Grundgesetz berufen, das ihr einen Vertrauensvorschuss einräumt. Doch der ist Geschichte. Die Politik geht merklich auf Distanz zur Kirche, ebenso Verwaltungen und Gerichte. Die Sonderrolle der Kirche, die ihr das Grundgesetz gewährt, geht zu Ende. Da passt es, dass politisch diskutiert wird, ob die Kirchensteuer ein Zukunftsmodell ist. Der Staat zahlt Millionensummen an die Kirche, unter anderem für die Gehälter der Bischöfe. Das ist in einer säkularen Gesellschaft kaum mehr zu vermitteln. Auf diese Situation hat sich die Kirche einzustellen und sollte sich dazu positionieren. Hier könnte die Kirche punkten, wenn Sie eigene Vorschläge einbringt.

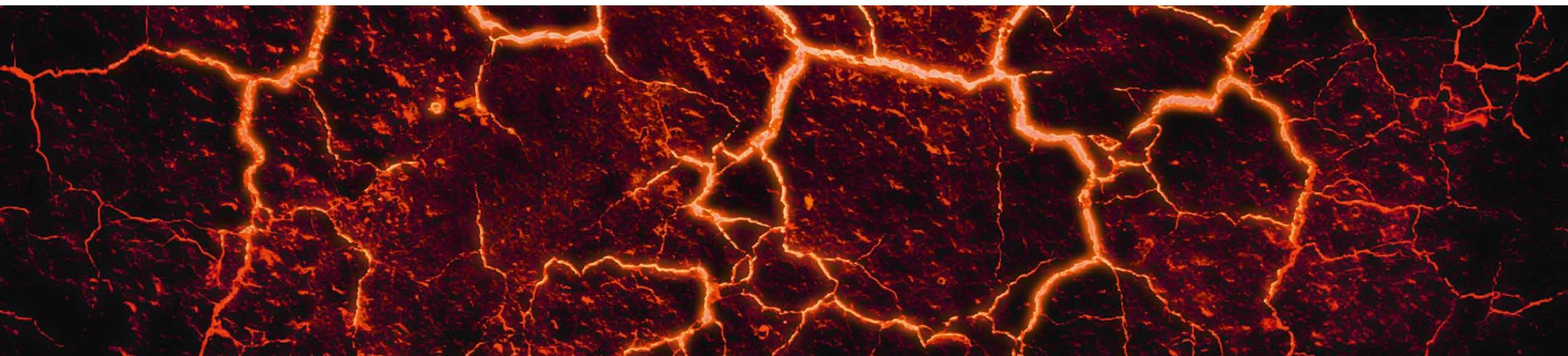
Das Demokratieverständnis der Deutschen ist tief verwurzelt. Wir alle kennen die Gewaltenteilung und wissen, wie sinnvoll und

wichtig diese für unsere Gesellschaft ist. Die Bischöfe können ihre Macht rechtsverbindlich einschränken. Juristisch ist das möglich und würde dazu führen, dass die Gläubigen bei der Einsetzung von Pfarrern und Bischöfen beteiligt werden. Eine verbindliche Gewaltenteilung in der Kirche ist die Zukunft.

Drittens: Die Kirche muss lernen, dass sie nicht alle Menschen erreicht, auch wenn das ihr jahrhundertalter Anspruch sein mag. Jesus hat auch nicht alle auf einmal ansprechen können. Das heißt, unsere Ressourcen sinnvoll einzusetzen. Wir brauchen in der katholischen Kirche verschiedene Zielgruppenmodelle. Konkret: Gottesdienste für junge Familien, Kinder, Jugendliche, ältere Paare, Gleichgeschlechtliche Paare, Alleinstehende, Verwitwete, Schwerkranke, Benachteiligte anbieten. Die Kirche wird zielgruppenspezifische Angebote entwickeln und dazu braucht sie hauptamtliche Mitarbeiter*innen, die das können. Sie braucht agile Methoden und Maßnahmen der Personalentwicklung.

All das wird vermutlich nicht das Großfeuer in der Kirche löschen können, aber es hilft, den Flächenbrand einzudämmen. Es führt dazu, dass Vertrauen neu aufgebaut wird.

Das Modell in unserer Pfarrgemeinde Heilig Kreuz zeigt, wie es gehen kann. In Steinfurt schaffte Jochen Reidegeld, immerhin ehemaliger stellvertretender Generalvikar im



Bistum Münster und nun leitender Pfarrer in St. Nikomedes in Steinfurt, Fakten und hat die pastorale Leitungsbefugnis abgegeben. Es bewegt sich also einiges. Rückenwind bekommen viele durch den Synodalen Weg.

Dort wurde im Februar 2022 Bahnbrechendes beschlossen. Vierzehn Texte wurden diskutiert, drei konnten nun als Beschlüsse verabschiedet werden. Dazu gehört auch der Handlungstext „Einbeziehung der Gläubigen in die Bestellung des Diözesanbischofs“.

Anlass zur Hoffnung gibt auch die „Frankfurter Erklärung“. Nach der dritten Synodalversammlung im Februar haben sich Katholikinnen und Katholiken zur Synodalität verpflichtet. Bereits über 15.000 Menschen unterstützen die Erklärung.

Und so gibt es viele Aufbrüche in der Kirche jenseits aller Probleme und Konflikte.

| Dr. Jürgen Holtkamp

Die Frankfurter Erklärung

Als Mitglieder der katholischen Kirche erkennen wir den Synodalen Weg in Deutschland und weit über seine Grenzen hinaus als einen Kairos: als einen Moment der Entscheidung für unsere Kirche, vor die uns Gott stellt.

Wir wissen um die Schuld, die unsere Kirche auf sich geladen hat – vor allem im sexuellen und geistlichen Missbrauch ihrer Macht.

Wir nehmen den Geist synodaler Beratungen und Entscheidungen als eine Inspiration wahr, neue Wege zu finden, um den Menschen unserer Zeit den Gott des Lebens nahe zu bringen.

Deshalb verpflichten wir uns, an den Orten, an die uns Gott stellt, entschieden für eine Kirche einzutreten, die Synodalität lebt.

Das bedeutet für uns: Wir durchbrechen alle Formen eines Missbrauchs von Macht in der Kirche und treten für durchgreifende Aufarbeitung und Gerechtigkeit für die von Missbrauch Betroffenen ein.

Wir setzen uns für Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche ein und verwirklichen sie konsequent.

Wir widersetzen uns jeder Diskriminierung in der Kirche und geben allen Menschen in ihrer Vielfalt und Einzigartigkeit Raum.

Wir leben eine Kirche, in der wir mit unseren Ämtern und Charismen gemeinsam beraten und entscheiden.

Wir verabschieden nicht nur Dokumente, sondern setzen sie in konkretes Handeln um: in unseren Bistümern und Gemeinden, in Schulen und caritativen Einrichtungen – an allen Orten kirchlichen Lebens.

Wir lassen uns an dieser Selbstverpflichtung messen.

Wir bleiben einander im Gebet verbunden und ziehen daraus die Kraft, dem Geist Gottes zu folgen, der lebendig macht.

Wer die Erklärung unterstützen möchte, kann das hier tun:

<https://bit.ly/3Hns2y2>

Der Pfarreirat informiert



Das Gemeindeleben gestalten und dabei nah an der Lebenswirklichkeit der Menschen sein: Das ist die Aufgabe des Pfarreirates. Das Team aus Ehrenamtlichen und hauptamtlichen Seelsorgern stellt also wichtige Weichen. Welche Themen das Leitungsgremium aktuell beschäftigen, erfahren Sie an dieser Stelle in jedem Pfarrbrief.

Klausurtagung zum zukunftsfähigen Gemeindeprofil

■ Im März traf sich der Pfarreirat zur Klausurtagung im Pfarrheim Heilig Kreuz. Nach einem kurzen Stehcafé und einem geistlichen Impuls stiegen wir inhaltlich in die Arbeit ein.

Der Schwerpunkt unserer Diskussionsarbeit lag darin, wie wir konkret in unserer Gemeinde Heilig Kreuz zukunftsfähig sein und werden können. Wie Dr. Jürgen Holtkamp bereits im Weihnachtspfarrbrief 2021 ausführlich beschrieben hat, gibt es viele Ungereimtheiten und Unsicherheiten in Bezug auf die Bildung der pastoralen Räume. Die Vorschläge des Bistums sollen partizipativ sein, doch wie dieser Prozess gestaltet werden soll und wie konkrete Umsetzungen aussehen könnten bleibt offen.

Nichtsdestotrotz müssen wir uns als Gemeindegremium mit diesem Thema intensiv auseinandersetzen. Rückläufige Zahlen an Kirchenbesuchern, Engagierten und Hauptamtlichen treffen auch unsere Gemeinde Heilig Kreuz. Die Schaffung des pastoralen Raumes in Dülmen macht es notwendig, dass wir uns konkrete Arbeitsschwerpunkte setzen und klar definieren. Nicht jede Gemeinde wird in den kommenden Jahren alle Angebote aufrechterhalten können. Wir müssen im Pfarreirat unsere Themenschwerpunkte frühzeitig setzen und klar definieren und im Umkehrschluss Themen weniger berücksich-

tigen, um unser Gemeindeprofil zu schärfen und klarzustellen, worüber wir unseren „Raum Heilig Kreuz“ definieren.

Die derzeitigen Schwerpunkte unserer Arbeit sehen wir in:

- ❖ der Stärkung und Professionalisierung der Kinder- und Jugendarbeit
- ❖ dem Erproben, Variieren und Etablieren neuer Gottesdienstformen (Themenvielfalt und Lebensnähe stärken)
- ❖ der Schaffung und Erhaltung von unterschiedlichen Begegnungsformaten unter den Gemeindegliedern
- ❖ die Übernahme von Verantwortung für die Eine-Welt in ihren verschiedenen Facetten (Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Gerechtigkeit, andere Kulturen usw.)
- ❖ „Leitungsformen“: Übernahme von mehr Eigenverantwortung und spirituelle Leitung (Fortsetzung der Erarbeitung von Leitungsformen im pastoralen Raum, Professionalisierung)
- ❖ Transparenz/Öffentlichkeitsarbeit sowie klare Stellungnahmen zu den aktuellen Lebensthemen
- ❖ Umsetzung der christlichen Fürsorge, des (caritativen) Auftrages (die Nöte der Menschen wahrnehmen und sich kommunal und ökumenisch vernetzen)

Zu diesen Schwerpunkten haben wir erste Umsetzungsideen und -möglichkeiten sowie mögliche Arbeitsaufträge für etwaige Sachausschüsse erarbeitet. Diese werden in den kommenden Sitzungen mit dem bereits bestehenden „Organigramm der Gemeinde Heilig Kreuz“ verglichen, sodass dieses aktualisiert werden kann. Außerdem wollen wir konkrete Umsetzungsmöglichkeiten gemeinsam mit

den bestehenden und neu entstehenden Sachausschüssen erarbeiten.

In der Abschlussrunde wurde klar, dass ein spannender, aber auch anstrengender Tag hinter uns liegt und wir, trotz der unsicheren und sich deutlich wandelnden Umstände, hoffnungsvoll und motiviert an der Zukunft unserer Gemeinde Heilig Kreuz arbeiten wollen.

| 7. März 2022, Yvonne Brinkmann

Stellungnahmen von Pfarreirat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam Heilig Kreuz

zum Missbrauchsgutachten des Bistums München und zur Initiative #outinchurch

Die Ereignisse der letzten Tage in und um die katholische Kirche, veranlassen uns, den Pfarreirat, den Kirchenvorstand und das Seelsorgeteam von Heilig Kreuz zu dieser Stellungnahme.

■ 1. ... zur Veröffentlichung des Missbrauchsgutachtens des Bistums München

Die Ergebnisse des Münchener Missbrauchsgutachtens haben uns wieder einmal entsetzt. Wir sind fassungslos, wie sich immer noch viele Verantwortliche in den Bistumsleitungen und der Kirchenleitung herausreden, Verantwortung verschieben, kleinreden oder gar leugnen. Immer noch zeigen die Stellungnahmen der Verantwortlichen keine oder viel zu wenig Aufmerksamkeit für die Betroffenen. Angesichts des Leids so vieler, deren Leben durch Taten von Priestern und Kirchenmitarbeiter*innen zerstört wurde, ist es nicht zu ertragen, wenn es nur um den Ruf der Kirche geht!

Wir sehen und können gut verstehen, dass Menschen nicht nur an der Institution Kirche zweifeln. Auch die Botschaft Jesu steht

■ Mir fehlt die Verurteilung der Täter, für jede weitere Entschuldigung ist es eigentlich langsam zu spät. Ich bin aber sehr froh darüber, dass unsere Gemeinde ein offenes Ohr, ein Gefühl für das richtige Wort und ein Herz für das Mitgefühl hat. Danke, ich fühle mich hier wohl.

Anmerk. der Redaktion:

In den gelben Kästen finden Sie einige Kommentare von Gemeindemitgliedern zu den Stellungnahmen.

für viele in Frage, wenn Menschen, die sie verkünden, sie zu eigenem Machterhalt instrumentalisieren. Das können wir so nicht mittragen.

Was unsere Gemeinde lebendig hält und uns aus tiefstem Herzen wichtig ist, ist die Überzeugung, dass unsere Gemeinschaft, mit Gott als Fundament, dem Leben dienen muss. Nur so können wir uns Kirche und Gemeinde vorstellen.

■ Die schweren Vergehen gegen Kinder und Jugendliche, die von „Dienern der Kirche“ verübt wurden, müssen ebenso wie bei allen anderen sexuellen Straftaten mit aller Konsequenz aufgeklärt werden und natürlich müssen die Täter für ihre Taten bestraft werden. Meiner Meinung nach müssten die Taten strafrechtliche Konsequenzen haben und dürften nicht nach Kirchenrecht beurteilt werden! Ich glaube, um wirkliche Veränderungen in der Kirche herbeizuführen müssten kirchliche Machtstrukturen verändert werden. Gott sei Dank gibt es in der Kirche Heilig Kreuz ein lebendiges Gemeindeleben, das lässt hoffen. Das Positionspapier ist ein wichtiger Schritt dazu! Ich bete bei Gott darum, dass unsere Kirche auch weiterhin ein Ort der christlichen Gemeinschaft bleibt, in der das Wort Gottes nicht nur verkündet, sondern auch gelebt wird.

Wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben. Wir möchten in unserer Gemeinde dafür leben, wofür Jesus gelebt hat: Hoffnung und Perspektive für alle Menschen. Und wir möchten Sie alle ermutigen: erheben Sie das Wort, helfen Sie mit, mit uns gemeinsam, die Kirche zu werden, in der die Botschaft Jesu wirklich lebendig sein kann.

Wir wollen mit Ihnen im Gespräch bleiben. Wir suchen nach Möglichkeiten, gemein-

■ Lasst uns zusammenhalten! Lasst uns wachsam sein! Lasst uns reden. Lasst uns füreinander da sein. Lasst uns nicht aufgeben. In Gottes Namen

sam mit Ihnen, sensibel und wach mit dem Thema in unserer Gemeinde umzugehen. Auch in Anbetracht der Tatsache, dass in naher Zukunft das Missbrauchsgutachten des Bistums Münster veröffentlicht wird, möchten wir nicht verlegen schweigen.

■ Es ist gut, dass alles bald aufgearbeitet wird.

■ 2. ... zur Initiative #outinchurch

125 Haupt- und Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der katholischen Kirche in Deutschland haben sich am Montag in dem ARD-Film „Wie Gott uns schuf“ geoutet.

Wir sind beeindruckt vom Mut aller, die an der Initiative beteiligt sind. Gleichzeitig sind wir traurig, dass es heute, 2022, in unserer Kirche immer noch Mut braucht, dass Menschen ganz selbstverständlich zu ihrer Identität stehen können.

Wir sind zutiefst davon überzeugt, dass alle Menschen von Gott so erschaffen und geliebt sind, wie sie sind. Mit ihren jeweiligen Persönlichkeiten und Lebensentwürfen geben sie Gott in der Welt ein Gesicht. Ihr Gesicht. Gottes Segen gilt allen Menschen, die ihn erbitten. Alle Beziehungen, die in Liebe zueinander, auf Augenhöhe, in gegenseitigem Vertrauen und Respekt gelebt werden, stehen unter Gottes Segen. Das möchten wir in unserer Gemeinde leben.

Es wird Zeit, dass in unserer Kirche niemand mehr Angst haben muss, sich offen und ehrlich mit der eigenen Identität einzubringen, bzw. diskriminiert zu werden. Wenn das in der Kirche Jesu Christi nicht geht, wo dann? Dafür möchten wir Gemeinde sein.

Wir erklären uns mit allen LGBTIQ+-Menschen und den Zielen und Forderungen von #outinchurch solidarisch und tragen so gut wir können zu ihrer Verwirklichung bei.

Nähere Informationen finden sie hier:

www.outinchurch.de

| 29. Januar 2022

Pfarreirat, Kirchenvorstand, Seelsorgeteam Heilig Kreuz

■ Ich kann nur dankbar sein, dass ich mich zu einer Pfarrgemeinde zugehörig fühlen darf, in der dieses Seelsorgeteam arbeitet. Die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind das Spiegelbild der Gemeinde. Dem Seelsorgeteam von Heilig Kreuz ganz herzlichen Dank für die schnelle Reaktion. Das Kartenhaus der katholischen Kirche stürzt immer mehr ein. Endlich!!! Es ist schlimm und entsetzlich, ja, es ist Sünde, was Priester, Bischöfe und andere kirchlich Mitarbeitende anderen angetan haben. Ich kann nur allen vom Missbrauch Betroffenen Mut machen, das Geschehene öffentlich zu machen. Es müssen alle zur Verantwortung herangezogen werden. Es ist einfach furchtbar, zu was Meschen fähig sind und dann noch nicht einmal zu ihren Straftaten stehen! Ich kann nur hoffen und wünsche mir, dass gerechte Urteile von Gerichten gesprochen werden. Auch ist mir unverständlich, das Mitchristen ihre Identität verheimlichen müssen, wenn sie beruflich für und mit der Kirche arbeiten wollen. Jeder Mensch ist wertvoll, so wie er ist. Bitte outet euch. Damit erzwingt ihr eine Reaktion der Verantwortlichen in der Kirche. Mir bedeutet die Kirche sehr viel. Ich bin dankbar für meinen Glauben, der mich schon durch manche schwierigen Lebenssituationen getragen und Halt gegeben hat. Mein Glaube und diese Pfarrgemeinde sind mir wichtig. Von der Amtskirche erwarte ich (schon lange) nichts mehr.



#out
IN CHURCH
FÜR EINE KIRCHE
OHNE ANGST

Sieben Fragen an ... Alexander Vogt

Alexander Vogt, Jahrgang 1969, ist in Dülmen geboren und aufgewachsen. Viele Jahre war er in der DPSG in Heilig Kreuz als Leiter aktiv und fährt bis heute mit ins Sommerlager als Teil des Küchenteams. Er war von 1989 bis 1991 Mitglied des Pfarrgemeinderats Heilig Kreuz und ist aktiv im Team der Hardenberg-Wallfahrt nach Neviges. In Münster studierte er Betriebswirtschaft und Mittlere Geschichte, arbeitete dann für die Dresdner Bank in Hamburg und Frankfurt. Seit 2005 ist er bei der Landesbank Hessen-Thüringen in Frankfurt beschäftigt, wo er auch ein Netzwerk für LSBTIQ (Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans- und Intermenschen) gründete. Seit 1999 ist er in der CDU. 2000 lernte er die LSU (Lesben und Schwule in der Union) kennen und wurde Mitglied. Seit 2003 ist er dort im Vorstand aktiv, seit 2010 als Bundesvorsitzender.*

Die Gesprächspartner kennen sich seit ihrer gemeinsamen Pfadfinderzeit.

?!

Hallo Alex. Schön, dass wir uns mal wieder sprechen, nachdem die geselligen Treffen nach der Osternacht und der Christmette ja die letzten beide Jahre ausgefallen sind. Jetzt aber zum Interview und der ersten Frage.

Die LSU ist ja eigentlich eine politische Organisation. Habt Ihr Kontakte zu den Kirchen? Und wie gestalten sich diese? Das ist richtig, wir sind eine Vorfeldorganisation der CDU/CSU und damit politisch. Aber beide Parteien führen das „C“ für „christlich“ im Namen, auch wenn längst nicht mehr alle einer Kirche, dem Christentum oder überhaupt einer Religion angehören. Der

Anspruch, der hinter dem „C“ steht, das christliche Menschenbild zu vertreten und zu leben, ist uns in der LSU aber sehr wichtig. Das heißt den Mitmenschen so wie er ist in seiner Einzigartigkeit anzunehmen, also zu akzeptieren und nicht nur zu tolerieren.

Der Kontakt zu den Kirchen findet auf vielen Ebenen statt. Das beginnt mit all denjenigen unserer Mitglieder, die vor Ort in ihren Kirchengemeinden aktiv sind – und das sind viele. Mein eigenes erstes Gespräch als LSU-Vorstandsmitglied, damals noch nicht als Vorsitzender, mit hochrangigeren katholischen Kirchenvertretern führte ich bereits 2003 im erzbischöflichen Ordinariat in München. Schon damals erlebte ich, wie sehr die offizielle, ablehnende Lehrmeinung der Kirche und die persönliche, offenere Einstellung





mancher ihrer Vertreter – auch bei recht einflussreichen Geistlichen – auseinanderklafften.

Auch zur evangelischen Kirche pflegen wir gute Beziehungen. 2015 durfte ich den Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau, Dr. Volker Jung, für sein großes Engagement gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von LSBTIG*

mit unserem LSU-Ehrenpreis auszeichnen. Die Laudatio hielt ich damals selbst. Das war für mich ein sehr bewegendes Moment.

Für eine Petition an Dr. Wolfgang Schäuble, endlich auch der homosexuellen Opfer des Nazi-Regimes im Bundestag einmal zu gedenken, gewann ich den damaligen Leiter der Jesuiten-Hochschule St. Georgen, Prof. Dr. Ansgar Wucherpfennig, und unseren Stadtdekan in Frankfurt/M., Dr. Johannes zu Eltz, als Unterzeichner. Gerade die Katholische Kirche hier in Frankfurt beschäftigt sich sehr intensiv mit dem Thema Homosexualität und versucht, Lösungen und gute pastorale Angebote zu finden. Mehrere Jahre alt ist auch der Kontakt zu Dr. Wunibald Müller, dem mittlerweile im Ruhestand befindlichen Mitgründer und weltlichen Mitleiter des Recollectio-Hauses der Abtei Münsterschwarzach. An diesem Ort der Selbstbekräftigung können sich Geistliche und Ordensleute wegen psychischer und psychosexueller Probleme therapieren lassen. Geistlicher Leiter ist übrigens Pater Anselm Grün OSB. Dr. Müller konnte ich bereits mehrfach für gemeinsame Seminare der LSU mit der Konrad-

Adenauer-Stiftung gewinnen, wo er zu Ansätzen einer neuen Sexualmoral der Katholischen Kirche referierte.

?! Kennst Du Beispiele, wo sich kirchliche Beschäftigte zu Ihrer sexuellen Orientierung bekennen?

Ja – und es werden glücklicherweise immer mehr. Die Zahl derjenigen, die sich nicht offen dazu bekennen, auch unter den mir bekannten Personen, ist leider immer noch groß. Die nun in Angriff genommene Änderung des kirchlichen Arbeitsrechtes wird das, zumindest bei den weltlichen Angestellten der Katholischen Kirche, hoffentlich vorantreiben. Aber gerade für Geistliche und Ordensleute wird das meiner Einschätzung nach noch ein langer und steiniger Weg sein. Den 125 Personen, die sich im Rahmen von #OutInChurch jüngst geoutet haben, kann man daher nicht genug Respekt für ihren Schritt zollen.

?! Erkennst du in letzter Zeit eine höhere Akzeptanz/Toleranz gegenüber LSBTIQ? Wie ist es im täglichen/sozialen Umfeld, wie ist es im kirchlichen Umfeld? Gibt es Hoffungsschimmer?

Ganz klar ja! Toleranz und Akzeptanz wachsen merklich! Und an der kirchlichen Basis ist zumindest in meinem persönlichen Umfeld der Unterschied zum allgemeinen gesellschaftlichen Akzeptanzniveau kaum noch zu spüren. Aber regional gibt es auch in Deutschland da noch gewaltige Unterschiede. Heilig Kreuz in Dülmen oder Liebfrauen hier in Frankfurt – also die Gemeinden, in denen ich mich zu Hause fühle – sind sich da glücklicher-

weise recht ähnlich. Und Hoffungsschimmer sehe ich sehr viele. Gerade ihr in Heilig Kreuz habt einen großen Anteil an meinem hoffnungsfrohen Ausblick und auch die vorurteilsfreie Gemeinschaft, die ich bei den Pfadfindern erleben durfte und darf.

Machen wir uns dennoch nichts vor: Die Katholische Kirche in Deutschland ist nur ein klitzekleiner Teil dieser weltumspannenden Organisation. Bis man in Lateinamerika, Afrika oder beispielsweise auf den Philippinen so weit ist wie hier, wird es dauern. Wird die Kirche diese Spannung aushalten können? Werden regionale Sonderwege in Europa möglich sein, ohne zu Spaltung zu führen? Ich hoffe es sehr und bete auch dafür.

?! Sind dir schon mal Nachteile aufgrund deiner Homosexualität entstanden oder hast Du Dich benachteiligt gefühlt?

Wenn ja, wo und wie?

Mobbing im Beruf ist mir begegnet. Außenstehende unterschätzen meist, wie sehr vermeintliche Kleinigkeiten wie Gerüchte, Spitzen, Indiskretionen, Herabwürdigungen einen Menschen belasten können. Ich stand kurz davor selbst zu kündigen, aber dann verschwand die bewusste Person aus meinem beruflichen Umfeld.

In der Kirche habe ich in Dülmen (aber nicht in Heilig Kreuz) vor Jahren einmal eine sehr unangenehme Situation erlebt. Und ich schreibe das hier auch bewusst sehr offen. Die Messe wurde damals vertretungsweise von einem Geistlichen gehalten, der nicht aus jener Gemeinde stammte. Benedikt XVI. war noch nicht lange Papst und hatte sich auch vor seinem Pontifikat öffentlich bereits mehrfach über die

Gefahren des Relativismus geäußert, der ja absolute Wahrheiten und absolute ethische Werte verneint. In der Predigt eben jener Messe ging es genau um dieses Thema, wobei an drei Beispielen aufgezeigt werden sollte, worin unter anderem solche Gefahren bestünden:

Es ging, wenn ich mich korrekt erinnere, um Mord, Ehebruch, und die homosexuelle Partnerschaft/Ehe. Dass Mord und Ehebruch, als die vorsätzliche Schädigung eines anderen Menschen nicht relativiert werden sollten, leuchtet direkt ein. Gleichgeschlechtliche Beziehungen in einer solchen Aufzählung überhaupt zu nennen, empfand ich bereits als enorme Beleidigung – ja, als persönlichen Affront, auch wenn der Zelebrant mich nicht persönlich kannte. Warum der Wille, auch als homosexueller Mensch die Ehe einzugehen, eher eine Bestätigung christlicher Werte ist, brauche ich hier hoffentlich nicht mehr im Detail aufzuführen. Beispielsweise nenne ich nur einige Schlagworte: Übernahme gegenseitiger Verantwortung, Liebe – übrigens von Gott gegeben – Treue, Fürsorge.

Ich war damals schon geoutet. Wir saßen mit der gesamten Familie in der Messe und immer mehr Augen richteten sich während der wirklich schwer zu ertragenden Predigt auf uns und erwarteten vielleicht eine Reaktion. Innerlich kochte ich, aber ich blieb ruhig. Ich konnte meinen Eltern und Geschwistern die Unruhe anmerken. Nach der Messe kamen viele Menschen auf uns zu, die uns ihr Missfallen über die Predigt zum Ausdruck brachten. Das freute mich ungemein. Aber ich denke heute, ich hätte tatsächlich aufstehen und in dem bewussten Moment sprechen müssen. Heute würde ich mich auch trauen, das zu tun.





Wie sind die Reaktionen in sozialen Medien, wenn Du etwas veröffentlichst?

Die sind tatsächlich überwiegend positiv, da man sich dort doch überwiegend in seiner Blase von Gleichgesinnten bewegt. Aber ich habe durchaus auch negative Reaktionen erhalten. Wenn diese sachlich bleiben, ist das ja auch in Ordnung. Davon profitieren beide Seiten. Viele verstecken sich jedoch hinter Fakeprofilen. Wer erkennbar nicht mit offenem Visier kämpft, wird von mir geblockt oder der Kommentar gelöscht, im besten Fall missachtet.

Ich wurde auch schon mal zum Teufel gewünscht, man legte mir Auswanderung nahe und es gab sogar Todeswünsche auf Facebook. Mich juckt das nicht mehr. Ich zeige so etwas ohne zu zögern an. Heutzutage gehe ich auch sofort zur Polizei. Aber das waren wirklich nur wenige Einzelfälle.



Warum wird die Genderdebatte so hochemotional geführt?

Weil wir uns alle nach einer einfachen, heilen Welt sehnen. Aber die Welt ist nicht einfach, sie ist kompliziert. Und gerade darum fällt es mir persönlich leichter, Gottes Werk darin zu erkennen. Komplexität, Vielfalt finde ich so viel schöner und reicher als Einfalt. Ich muss gar nicht alles verstehen, um damit klar zu kommen oder sogar das Schöne darin zu sehen. Aber viele Menschen brauchen das Gefühl, die Dinge zu kennen, alles überschauen zu können, um sich sicher zu fühlen.

Also versuchen wir Menschen die Welt zu erklären bzw. zu verstehen. Und dann hilft es, die Dinge zu systematisieren. Als Carl von Linné

im 18. Jahrhundert mit seiner „Systema Naturae“ begann, Pflanzen, Tiere und Mineralien nach Klasse, Ordnung, Gattung, Art und Varietät zu klassifizieren, machte er sozusagen Schubladen auf. Das kam unserem menschlichen Geist sehr entgegen. Aber diese Schubladen bleiben zwangsläufig immer unzulänglich, weil es zu jeder Regel die sprichwörtlichen Ausnahmen gibt. Der wissenschaftliche Fortschritt hat viele dieser Schubladen immer wieder neu definieren müssen und dabei auch viele neue geschaffen. Das ist ein kontinuierlicher Prozess. Und das gilt auch für die Geschlechter. Es gibt, das wissen wir heute, viele Faktoren, die das menschliche Geschlecht bestimmen. Nicht nur die äußeren Geschlechtsmerkmale, sondern auch die inneren, dann die DNA, die hormonproduzierenden Drüsen etc. Und es ist schlicht eine Tatsache, dass es viele Fälle gibt, in denen diese Merkmale nicht alle deklungsgleich in eine Richtung weisen.

Es gibt also viele Menschen, wahrscheinlich mehr als wir und oft sogar sie selbst ahnen, die zwischen den Polen Mann und Frau liegen. Das ist die Gruppe der nicht-binären Menschen oder Inter-Menschen. Früher sagte man auch intersexuell, aber das wird glücklicherweise immer seltener verwendet. Vielen dieser Personen ist bewusst, was mit ihnen los ist, und sie wollen sich auch nicht festlegen lassen. Warum sollten sie das auch? Nur damit unserer Vorstellung von einer einfachen Welt Genüge getan wird? Das halte ich für vermessen.

Und dann gibt es Transmenschen, bei denen – wirklich sehr vereinfacht erklärt – zwar die Geschlechtsmerkmale eindeutig sein mögen, deren Gehirn aber zum anderen Geschlecht

gehört. Wenn diese Menschen in ihrem gefühlten Geschlecht leben wollen, warum haben andere ein Problem damit? Das sind doch keine Krankheiten, die man heilen müsste geschweige denn könnte, das sind schlicht Launen der Natur. Nach meinem christlichen Glaubensverständnis übrigens gottgegebene. Aber das alles passt nicht in die Schubladen unseres Denkens und darum rebellieren viele.

Ich finde, all diese Menschen haben ein Recht, so zu leben und angesprochen zu werden, wie sie es wünschen! Trotzdem kommen viele Fragen auf: Muss man dazu wirklich alle Texte abändern? Andererseits würde ich mich denn als Mann angesprochen fühlen, wenn ein Zeitungskommentar mit „Liebe Leserinnen...“ begänne? Gibt es nicht schönere oder pragmatischere Lösungen als das sogenannte Gendersternchen? Oder wird man in 20 Jahren zurückblicken und lächelnd feststellen, wie sehr wir uns doch daran gewöhnt haben? Ich bin dabei absolut gegen Vorschriften, aber auch gegen Verbote, den Stern zu verwenden. Unserer Sprache bietet übrigens oftmals (wenn auch nicht immer) reiche Auswahl an anderen Möglichkeiten. Gendern fängt ja schon an, wenn wir sagen „Meine Damen und Herren“. „Verehrte Anwesende“, eine durchaus gebräuchliche lang verwendete Anrede, klingt bei Reden oder Ansprachen aber gleich viel besser ohne der Sprache gefühlt Gewalt anzutun.

Und Gendern ist nicht nur auf einen Stern in der Sprache zu reduzieren. Wir sollten es nicht voreilig schlechtmachen. Genderstudien bspw. sind wichtig – in sehr vielen Disziplinen. Neben der Rechtswissenschaft nenne ich beispielhaft nur die Medi-

zin, wo es um geschlechterspezifische Behandlung von Krankheiten geht. Das ist notwendig und lebenswichtig!

Beginnen wir doch damit, uns in unser Gegenüber hineinzuzusetzen und uns vor allem mit Respekt, statt mit Geschrei zu begegnen. Mein Appell daher: Ruhig bleiben, tief durchatmen, Empathie zeigen und miteinander reden statt übereinander.



Was muss Deiner Meinung nach geschehen, damit LSBTIQ* nicht als „Anderssein“ wahrgenommen wird.

Dazu ist es vorläufig notwendig, nach wie vor für unsere Rechte zu kämpfen, auch wenn wir dadurch gefühlt zunächst noch stärker auf dieses „anders Sein“ hinweisen. Ansonsten vertraue ich auf die sogenannte normative Kraft des Faktischen, also auf die Gewöhnung.

Vorläufig empfehle ich Gelassenheit und – auch wenn ich kein Rap-Fan bin – immer wieder folgendes Zitat des Rappers Eminem: „Mir ist egal, ob Du schwarz, weiß, hetero, bisexuell, schwul, lesbisch, klein, groß, dick, dünn, reich oder arm bist. Solange Du nett zu mir bist, bin ich nett zu Dir. So einfach ist das.“

Lieber Alex, herzlichen Dank für deine Zeit, deine offenen Worte, deine aufschlussreichen und ausführlichen Antworten.

Bis bald mal wieder in Dülmen.

Anmerkung: Wegen der unpraktischen Distanz zwischen dem Wohnort von Alexander Vogt (Frankfurt) und Dülmen, haben wir das Interview per Telefon und E-Mail-Kommunikation durchgeführt. Live ist schöner – es hat trotzdem Freude gemacht.

| Das Interview führte Guido Wietheger



Gebet für den Frieden in der Ukraine



Herr,
wir sehen Bilder,
hören Nachrichten,
lesen, was passiert.
Wir spüren Angst,
Empörung und Trauer.
Fassungslos sind wir hier.
Sei du bei den Opfern.
Sei bei den Hoffnungslosen.
Sei bei denen, die gerade um
Lösungen für den Frieden ringen.
Sei da mit deiner Liebe –
Schenke uns Friede!
Amen.

| Bistum Essen

„Dies ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.“

Die März-Kinderkirche zum Thema „Hört auf Jesus“ fand bei strahlendem Sonnenschein wieder auf der Wiese beim Pfarrheim Maria Königin statt. Die Bibelstelle von Jesus, der mit seinen Freunden auf einen Berg steigt und eine Stimme aus der Wolke zu ihnen spricht, führt uns zum Hin-Hören.

■ Die Kinder lassen sich begeistert auf eine Hör-Übung ein – eine Übung, die ja auch Erwachsene in der Fastenzeit machen: mal still werden, mal genau hinhören, mal Alltägliches bewusster wahrnehmen. Natürlich haben alle die raschelnde Tüte und den ratschenden Klettverschluss sofort erkannt. Bei der Wasserflasche wird es schwierig, weil ein Vogel im Baum loslegt und sein jubelndes Frühlingslied anstimmt. Da helfen auch die selbst gebastelten Hörrohre nicht viel.

Bei der Frage, was wir denn nun hören wenn wir auf Jesus hören, werden auch die Erwachsenen nachdenklich. Die Botschaft, die sich durch die Evangelien zieht, ist gerade aktueller denn je: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.“ Ja, das ist Voraussetzung für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. Um diese Haltung beteten wir im „Vater unser“. Und um diesen Geist des Friedens, den Heiligen Geist, beteten wir, als wir uns unter den Segen Gottes stellten.

Voller Inbrunst sangen Kinder und Erwachsene mit, als wir – auch um unsere eigene Sehnsucht und die Sehnsucht so vieler Menschen zum Ausdruck zu bringen – das Friedens-



Still werden, genau hinhören und Alltägliches bewusster wahrnehmen: Eine Hör-Übung, die zur Botschaft Jesus „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, führt.

lied „Hevenu Schalom Alechem – Wir wünschen Frieden für alle“ anstimmten. Das war unsere Friedensdemonstration.

| Elisabeth Dreckmann

jung – engagiert – katholisch

Finja Czubek

Finja Czubek engagiert sich fast schon ihr halbes Leben in Heilig Kreuz: als Messdienerin, im Team der Sternsinger und in der Messdiener-Leiterrunde.



■ Angefangen hat alles nach ihrer Kommunion. Da ist sie Messdienerin geworden. „Die Gruppenstunden fand ich als Kind schon super cool und es war immer toll, mit den Leitern Spiele zu spielen. So bin ich dann irgendwann auch selber Messdiener-Leiterin geworden“, erzählt die 18-Jährige.

Auch als Sternsinger ist sie rund um den Dreikönigstag mit Freunden von Haus zu Haus gelaufen: „Bis ich irgendwann zu alt dafür war. Dann bin ich als Betreuerin mitgegangen und habe auch als Teil des Orga-Teams die Sternsinger-Aktion in Heilig Kreuz vorbereitet.“

Nach dem Abitur am CBG ist sie im vergangenen Jahr für ihre Ausbildung zur Physiotherapeutin nach Höxter gezogen. „Es ist natürlich super schade, dass ich meine Messdiener-Gruppe durch den Umzug nicht weiterführen kann. Aber ich freue mich umso mehr, wenn ich sie mal zufällig treffe, wenn ich in Dülmen bin.“

Denn so ganz ohne die Menschen in Heilig Kreuz geht es nicht. Für die Sternsinger-Aktion 2022 ist sie extra nach Dülmen gekommen, um sich mit um die Organisation zu kümmern. „Solange es zeitlich passt, versuche ich alles, um noch etwas unterstützen zu

können. Unter den Messdiener-Leitern und im Team der Sternsinger sind wir alle richtig gut miteinander, das möchte ich auch trotz der Entfernung erhalten.“ „Besonders schön ist es, ‘meine’ Messdiener-Mädels aufwachsen zu sehen, gerade der Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule ist bei vielen eine spannende Zeit. Die Arbeit mit den Kindern macht so viel Spaß. Man bekommt so viel zurück“, freut sich Finja Czubek.

Ihr Engagement in der Messdiener-Leiterrunde und im Orga-Team der Sternsinger von Heilig Kreuz sowie darüber hinaus als Volleyball-Trainerin beim TV Dülmen wurde in diesem Jahr besonders ausgezeichnet – und zwar mit dem Nachwuchs-Ehrenamtspreis der Stadt Dülmen. Vielen Dank für Deinen unermüdlichen Einsatz, Deine Gabe, andere zu begeistern und Deine schier unendliche Motivation und Kreativität, Finja!

| Lena Enstrup



Chorgründung in Heilig Kreuz

Nachdem wir in den letzten Monaten größtenteils auf Chorproben in unserer Pfarrei verzichteten, hoffen wir alle sehr, dass die Corona-Situation in der nächsten Zeit ein entspanntes miteinander Singen wieder zulässt.

■ Unser Vorhaben, einen neuen Chor zu gründen, können wir nun in die Tat umsetzen. Die erste Chorprobe findet am **Dienstag 26. April 2022 um 19:30 Uhr im großen Saal im Pfarrheim** in Heilig Kreuz statt. Alle, die Lust am Singen haben, sind herzlich eingeladen – ob mit oder ohne Chorerfahrung. Wir werden uns im wöchentlichen Rhythmus, immer dienstagsabends, zur Probe treffen. Die Probe wird gegen 21:00 Uhr beendet sein. Voraussetzung für eine Teilnahme ist bis auf weiteres die 3 G-Regel: geimpft, genesen, getestet. Gesungen wird ohne Maske.

Unser erster geplanter Auftritt wird der Gottesdienst am Pfingstsonntag (5. Juni) um 11 Uhr in der Heilig Kreuz Kirche sein. Es wäre schön, wenn viele – ob Jung oder Alt – an den Proben bis Pfingsten mitwirken können, so dass auch musikalisch der Heilige Geist wirken möge!

Wir sind zurzeit von Angst, Unsicherheit und Hilflosigkeit umgeben. Die Bilder von Krieg, Zerstörung und Tod erschüttern und lähmen uns. Manchmal denke ich, dass Musik noch das einzig Sinnvolle ist, was man gerade tun kann ...

Musik kann so vieles an Emotionen auffangen. Und gerade das eigene Singen tut dem Körper und der Seele gut – so lässt uns der eigenen Stimme Raum und Klang geben, und hoffentlich auch dem langersehnten Frieden!

**Ich freue mich auf gute Begegnungen und tolle Chorklänge am 26. April!
Ihre & Eure Elisabeth Drees**

**Ansprechpartnerin für die Kirchenmusik
in unserer Pfarrei Heilig Kreuz:
Elisabeth Drees | Telefon 9597199**

Weihnachten fällt nicht aus ...



Pandemiebedingt musste so vieles ausfallen oder im letzten Moment geändert werden. Doch trotz aller Einschränkungen oder vielleicht auch gerade deswegen, sind viele kreative neue Ideen entstanden. So haben wir als Gemeinde den Heiligen Abend in der Kreuzkirche und in kleinen Gruppen an mehreren Orten gefeiert. Wir fühlten uns verbunden in dieser (Fern-)Begegnung. Weihnachten hat stattgefunden. Hier einige Berichte dazu.

Quartiersgottesdienst bei Reckmann

■ Die Familie Reckmann war so nett, uns einen überdachten Platz zur Verfügung zu stellen, der bereits weihnachtlich geschmückt war. Das war auch gut so, denn es regnete in Strömen... Gespannt erwarteten wir bei den letzten Vorbereitungen die Besucher. Würde bei dem Wetter überhaupt jemand kommen? Ja, sie kamen und es waren viele Menschen von jung bis alt da. Jeder konnte sich an dem Friedenslicht aus Bethlehem eine Kerze anzünden, was zu einer besonderen Atmosphäre beitrug. In dem Wortgottesdienst haben wir uns dann daran erinnert, wie es zu der Zeit von Jesus Geburt war, in einem Stall, mit Besuch von Hirten. Es war alles sehr einfach, nicht perfekt organisiert und doch erinnern wir uns immer wieder daran. Weihnachten besteht also darin,

Gemeinschaft, Nähe, Zusammenhalt, Liebe und Hoffnung zu erfahren. Zwischendurch wurden (mit Maske) gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. Musikalisch unterstützt wurden wir dabei von Ismene und Markus Dura, die den Gottesdienst wunderschön mit Klavier und Klarinette begleitet haben. Zum Schluss wurde es dann doch traditionell. Beendet wurde der Wortgottesdienst mit dem gemeinsamen Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Berührt hat mich dabei ein älteres Ehepaar, das sich während des Liedes fest an den Händen gehalten hat. Es war ein anderer, schlichter Weihnachtsgottesdienst, den wir aber bestimmt nicht so schnell vergessen werden. Weihnachten hat stattgefunden.

| Tanja Hoffmann



Hirtengang

■ Bei strömendem Regen trafen sich einige Familien auf dem Bolzplatz am Dernekämper Höhenweg. Die Weihnachtsgeschichte wurde in Etappen kindgerecht erzählt und durch passende Weihnachtslieder ergänzt. So spazierte Klein und Groß bis zum Hof Ever-

wien, wo junge Menschen unserer Gemeinde einen Krippenstall vorbereitet hatten, in dem sich Maria und Josef, die uns bei unserem Gang begleitet hatten, niederließen. Dort fand unser Hirtengang seinen Abschluss.

| Ruth Cordes

Quartiersgottesdienst an der Peter-Pan-Schule

■ *Weihnachten fällt nicht aus,
nur weil du traurig bist.
Weihnachten fällt nicht aus,
weil dich Sehnsucht quält.
Weihnachten geschieht.
Genau aus diesem Grund.
Der Hoffnung wegen.*

Mit diesen Worten begann unser Wortgottesdienst auf dem Schulhof der Peter-Pan-Schule, auf dem wir in diesem Jahr eine Herberge für die heilige Messe zu Weihnachten gefunden hatten. Wir, das ist der Familienmesskreis, Lisa Scheffer und noch einige weitere Helfer*innen, die sich um den Inhalt, Organisation und die Gestaltung des Gottesdienstes an mehreren Standpunkten in Dülmen kümmerten. Denn auch in diesem Jahr konnten wir nicht wie gewohnt Weihnachten feiern. Es war wieder ein Weihnachten mit wenig Begegnungen – ein Weihnachten auf Distanz. Für

uns war es somit wieder ein Weihnachten bei dem wir uns mit viel Kreativität auf die Suche nach Alternativen gemacht haben.

Doch trotz all dieser Gedanken haben wir die Hoffnung nicht verloren, dass es bald wieder ein Weihnachten ohne Einschränkungen, ohne Test- und Impfnachweisen, ohne Distanz, dafür aber mit viel Nähe und mit vielen Begegnungen geben wird. Jeder verspürt eine Sehnsucht nach Normalität, Sehnsucht nach Antworten auf die Fragen dieser Zeit, Sehnsucht nach Begegnung und Sehnsucht nach Berührung. Wir haben eine Sehnsucht, eine Ur-Sehnsucht in uns, die Geborgenheit heißt und Frieden. Eine Sehnsucht nach einer starken Hand, die uns trägt in schwachen Zeiten und tröstet wenn wir traurig sind. Eine Hand die uns führt und weist und eine, die uns wärmt und liebt.

Die Feier der Geburt Jesu hatte uns an den Ort der Peter-Pan-Schule zusammen geführt. Ein ganz unscheinbarer Ort, ohne viel Deko



und Perfektion. Doch genau dort haben wir und die ca. 80 Besucher*innen den Ort gefunden, an dem wir trotz Kälte und Regen nicht nur ein Dach über dem Kopf hatten, sondern auch ein Gefühl von Gemeinschaft geschenkt bekommen haben. Und war es nicht vor ca. 2.000 Jahren ganz ähnlich, als ein junges Paar auf der Suche nach einer Herberge war?

Durch das Entzünden der Kerzen am Bethlehem-Licht wurde es nach und nach immer heller an diesem Ort. Das vereinte alle zu einer Gemeinschaft. Auch auf Distanz. Es wurde mir warm ums Herz, als auch das Licht in der Krippe entzündet wurde und die beiden Trompeter, Wenzel und Jesse Nitsche anfangen „Oh du fröhliche“ zu spielen. Es war eine wunderbare Atmosphäre. Ein ganz besonderer Moment war zudem das Duett „Mary's boy child“ von Jürgen und Lena Sulz. Ein richtiger Gänsehautmoment.

Nicht nur für uns, sondern auch für die Gemeinde war es ein ganz besonderer Abend. So kamen Menschen auf uns zu, die sagten

„So stelle ich mir Gemeinschaft vor. Das ist für mich Gemeindeleben.“ „Diese Form von Gottesdienst könnte ich mir in Zukunft sehr gut vorstellen.“ „So nah war mein Weihnachten noch nie zuvor. Ich fühlte mich in dieser Gemeinschaft ganz nah am Geschehen“.

Es war eine wunderbare Gemeinschaft unter uns Familienmesskreis-Mitgliedern. Für mich persönlich war es auch sehr schön mit meiner Tochter Maja den Gottesdienst durchzuführen – das war für uns beide ein ganz besonderes Weihnachtshighlight. Es hat mir unglaublich viel Freude bereitet, dort mitzuwirken und den Gottesdienst zu leiten. Eine sehr schöne Erfahrung, an die ich gerne weiter anknüpfen möchte.

| Marion Kuhlmann

Wer auch Lust hat, bei Gottesdiensten mitzuwirken oder sie inhaltlich zu gestalten, ist jederzeit herzlich willkommen.
Kontakt: marion-kuhlmann1@gmx.de

kfd Advent to go

■ Die kfd Frauen feierten einen stimmungsvollen Frauengottesdienst im Advent, der trotz Coronaregeln stattfinden konnte. Die geplante Adventsfeier im Pfarrheim blieb natürlich auf der Strecke, da die angemeldete Personenzahl für unser Pfarrheim nicht zugelassen war. Trotz allem sorgte das kfd Team für eine kleine Überraschung, in dem die angemeldeten Damen im Pfarrheim einen Adventsgruß to go mit vielen guten Wünschen nach Hause nehmen konnten.

Schön war es! So gab es viele dankbare Rückmeldungen, dass es dem kfd Team trotz der widrigen Umstände gelungen ist, allen einen stimmungsvollen Einstieg in die Weihnachtszeit zu geben.

| Doris Isfort



Musical „Wer hat Weihnachten geklaut?“

Von Oktober bis Dezember 2021 haben sich 16 zukünftige Schulkinder des Familienzentrums St. Monika jeden Montagnachmittag zu einer Musical AG unter der Leitung von Julia Schäpers, Margot Student und Manuel Prasse getroffen.

■ Mit viel Freude am Theaterspielen, dem gemeinsamen Singen und dem Gestalten des Bühnenbildes hatten die Kinder die Möglichkeit, ganz neue Erfahrungen zu sammeln und über sich hinaus zu wachsen. Auf spielerische Weise wurden die Kinder an das Theaterspielen herangeführt.

Mit dem Lied „Hey ho Theaterkinder“ eröffnete die Musical AG das Adventssingen. Dieses Lied diente jeden Montag den Kindern als Einstiegsritual. In einer 25-minütigen Aufführung wurde die Geschichte „Wer hat Weihnachten geklaut“ vom Verschwinden vieler Sachen im Wald, wie Plätzchen, Lichterketten, Weih-



nachtskugeln usw. erzählt. Die Tiere begaben sich gemeinsam auf die Suche und entdeckten, dass der Bär schon alles für ein gemeinsames Weihnachtsfest mit allen Tieren vorbereitet hatte. Besonders hervorzuheben waren bei dem Musical die Sologesänge von vielen Kindern, die sich nicht davor gescheut haben, allein vor dem Publikum zu singen. Es war eine emotionale Atmosphäre. Sogar die eine oder andere Träne kullerte über die Wange. Das große Ziel war es, den anderen Kindern, Erziehern*innen sowie Eltern und Familien-

angehörigen das Musical am 22. Dezember 2022 bei unserem diesjährigen Adventsingen zu präsentieren. Leider konnten die Kinder aufgrund der aktuellen Corona-Situation nur für die Kinder und Erziehern*innen aus unserer Einrichtung das Musical aufführen. Als Entschädigung bekam jedes Kind eine DVD mit dem Videomitschnitt ihres Musicals. So konnte auch die Familie zuhause den großartigen Erfolg in gemütlicher Runde nachfeiern.

| Jutta Kuhmann

„Kinderyoga“ im Familienzentrum St. Monika



■ Im Januar startete das Kinderyogaprojekt mit zehn Einheiten unter der Leitung von Margot Student, die sich zur Zeit zur Kinderyogatrainerin ausbilden lässt.

Yoga ist ein ganzheitliches Übungssystem aus Indien. Es hilft Körper, Seele und Geist ins Gleichgewicht zu bringen. Kinder profitieren durch den Wechsel zwischen Bewegung und Entspannung. Das Kinderyoga kann den Kindern dabei helfen, sich Ruhe-Inseln

zu schaffen, die sensorische Wahrnehmung von Kindern zu schulen und mit Emotionen besser umgehen zu können. Vor allem aber lehrt Yoga, dass jedes Kind perfekt ist so wie es ist. Yoga schafft ein Bewusstsein dafür, dass Kinder der Welt am meisten geben, wenn sie authentisch leben, für sich sorgen und ihren eigenen Weg gehen.

„Ist heute wieder Yoga?“ Voller Vorfreude warteten acht Vorschulkinder auf ihre nächste Yogastunde. Täglich erkundigten sie sich, wann es endlich wieder so weit war. Die Stunden wurden fantasievoll gestaltet. Es gab Reisen nach Indien, in den Weltraum und auch in den Dschungel. Dabei stand vor allem die Freude im Vordergrund. Die Kinder lernten die „lustigen“ Bewegungen kennen, die sich Asanas nennen. Das Yogaprojekt wurde so gestaltet, dass vor allem die Fantasie und Vorstellungskraft der Kinder angeregt werden konnte.

Zu Beginn jeder Stunde hatten die Kinder die Möglichkeit, bequeme Kleidung anzuziehen, welche sie in ihrer Yogatasche verstaut hatten. Jedes Kind nahm auf der eigenen Yogamatte Platz, im Anschluss daran wurde eine Kerze angezündet. Es gab genug Raum und Zeit, um

sich zunächst auszutauschen, was die Kinder beschäftigt und wie ihr Befinden sei. Anschließend gab es eine Bewegungseinheit, bei der die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben konnten. Im Hauptteil beschäftigten sich die Kinder mit unterschiedlichen Themen, wie das Gleichgewicht, mein Körper, meine Atmung usw. Besonders beim meditativen Teil am Ende jeder Yogastunde zeigten die Kinder viel Ausdauer und nutzten die Ruhephase, um sich zu

entspannen. Sie genossen die Fantasiereisen, Atemübungen oder Massagen sehr.

Durch das Projekt wurde deutlich, wie sehr die Kinder den Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung genießen und mit wie viel Freude und Konzentration sie bei dem Projekt teilgenommen haben. Auch in Zukunft werden wir versuchen, Einheiten aus dem Kinderyoga in unseren Kitalltag zu integrieren.

| Jutta Kuhmann

Helau und Alaaf – wir feiern Karneval in St. Monika!

■ Am Mittwoch, 23.02.2022, ging es im Familienzentrum St. Monika bunt her – die Tierparade sowie die Piraten, Prinzessinnen, Cowboys, Feuerwehrmänner und viele andere kreative und lustige Kinder hatten großen Spaß am Feiern und freuten sich über ein tolles Angebot an Spielen, Musik und Aktionen.

So haben Bienchen, Käfer, Tiger und Frösche zu Faschingsklassikern in den wunderbar dekorierten Gruppenräumen getanzt und gesungen. Wer Lust hatte, konnte an dem Tag auch zur Kinderdisco in die Turnhalle gehen, dort ausgelassen tanzen oder bei verschiedenen Karnevalsspielen mitmachen. Selbstverständlich wurden von allen Kindern freudig das Würstchen im Brötchen sowie die leckeren Süßigkeiten vertilgt. Strahlende Gesichter wohin man schaute! Und für die Kleinen, denen das bunte Treiben dann



doch ein bisschen zu viel wurde, gab es natürlich auch ein ruhiges Plätzchen zum Ausruhen und Lesen. Unsere diesjährige Karnevalssause wurde an Veilchendienstag für die Kinder beendet.

Mit einem Wortgottesdienst zu Aschermittwoch, durch den die Pastoralreferentin Maren Thewes führte, haben wir die 40 tägige Fastenzeit in unserer Einrichtung eingeläutet.

| Jutta Kuhmann

Das Therapiehund-Team

Unsere tiergestützte Pädagogik: In unserem Familienzentrum Heilig Kreuz wollen wir den Kindern den Umgang mit einem Hund ermöglichen. Tiergestützte Pädagogik bedeutet, dass durch einen speziell ausgebildeten und geprüften Hund und einen geschulten Pädagogen den Kindern gezielte Angebote mit und ohne Hund angeboten werden.



■ Der Hund darf nicht als Therapie an sich verstanden werden. Er hat eine begleitende und unterstützende Funktion, die immer in Anwesenheit des geschulten Besitzers erfolgt. Unter tiergestützter Pädagogik werden Interventionen im Zusammenhang mit Tieren verstanden, die anhand von konkreten, kindorientierten Zielvorgaben Lernprozesse unterstützen und in Gang bringen. Es ist ein wertfreier Mensch-Tierkontakt, der alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche fördern kann. Meine

Hündin Merle ist einmal wöchentlich für 5,75 Stunden in der Kita und davon eine bis eineinhalb Stunden im Einsatz. Im Rahmen des Tier-schutzes hat sie unter anderem immer ausreichend Wasser zur Verfügung sowie einen ruhigen Rückzugsort, der jederzeit zugänglich für sie ist.

Wer ist Merle ?

Merle ist eine Jack Russell Terrier Hündin, sie ist 2,6 Jahre alt und eine von acht Geschwistern. Sie ist auf einem Bauernhof mit drei Kindern unterschiedlichsten Alters groß geworden. Als Merle elf Wochen alt war, nahm ich sie mit nach Hause. Seitdem wohnt

sie bei mir. Merles Wesen zeichnet sich durch Gelassenheit, Sanftmut und Zuverlässigkeit sowie ihrer Lernfreude aus. Bei der Arbeit ist sie hoch konzentriert und verfolgt ihre Ziele. Allgemein ist der Jack Russell Terrier in erster Linie ein Hund mit einem stark ausgeprägten Jagdtrieb, aber ebenso ein Familienhund und kinderlieber Spielkamerad. Der intelligente Terrier braucht ausreichend Bewegung. Er liebt ausgiebige Spaziergänge in der Natur und lebt am liebsten in einer großen Familie, die viel Zeit für ihn aufbringen kann. Bei all ihrem Eifer kann die Hündin trotzdem sehr gut zu Ruhe kommen und passt sich situativ dem Alltag an. Neue Herausforderungen finden Merle und ich einmal wöchentlich in der Treffgruppe zum Mantrailing (Personensuche). Schon als junger Hund gewöhnte sich Merle an unterschiedliche Reize und Kontakte zu verschiedenen Personen. Da ich Vollzeit berufstätig bin, wird Merle während dieser Zeit in einer Hundetagestätte und im familiären Umfeld mit anderen Hunden betreut. Sie besuchte von klein auf die Welpen- und Hundeschule. Lerninhalte sind die Bindung zum Menschen, Sozialverträglichkeit mit anderen Hunden, Grundgehorsam, Verlässlichkeit und Impulskontrolle. Merle machte das alles prima und zeigte, dass sie eine geduldige und sanftmütige Hündin ist. Da sie sich gut entwickelte, konnten wir zusammen im Jahr 2019/20 die Ausbildung zum Therapiehundeteam beginnen und erfolgreich beenden.

Ziele der tiergestützten Pädagogik

Ziel der tiergestützten Pädagogik ist, vorhandene Ressourcen des Kindes zu stärken und noch nicht ausgebildete Fähigkeiten zu verbessern. Die tiergestützte Pädagogik wird als pädagogische Fördermaßnahme verstanden, in der Kinder mit besonderen Bedürfnissen durch das Medium „Tier“ positiv in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Während der tiergestützten Angebote lernen die Kinder spielerisch, wie man sich gegenüber einem Hund verhält. Verschiedene Regeln, wie das richtige Annähern an den Hund, fragen, bevor man einen fremden Hund streichelt, usw. werden besprochen und immer wiederholt und auf diese Weise verinnerlicht. Außerdem dient der Hund während des Angebotes als lebendes Modell, an dem die Kinder lernen, wie z.B. die einzelnen Körperteile heißen und welche Bedeutungen die verschiedenen Körperhaltungen haben.

Durch die spezifische Therapiehund-Team-Ausbildung haben wir viele Möglichkeiten den Hund in alle Lernbereiche zu integrieren. Von großer Bedeutung sind die sozialen und emotionalen Lernprozesse, wie z.B. eine positive Einstellung gegenüber Tieren zu fördern und die Empathie zu Tieren (insbesondere dem Hund) zu stärken. Ein weiteres Ziel ist es, Einfühlungsvermögen in das

Lebewesen Hund zu vermitteln. Ebenso lernen Kinder den Umgang und die Kommunikation zwischen Hund und Mensch durch die Signale des Hundes kennen. Durch den Umgang mit dem Hund sollen das Selbstbewusstsein und das Verantwortungsgefühl positiv bestärkt und das Körperbewusstsein durch das gemeinsame Spiel geschult werden, z.B. die Fein- und Grobmotorik. Zudem wird die Kommunikationsbereitschaft auf ganz natürliche Weise gefördert und Stress und Anspannung können abgebaut werden. Die Kinder lernen sich zu konzentrieren, abzuwarten, zu beobachten und zu reflektieren. Der Hund ist ein hoher Motivator für die Kinder. Das alles geschieht auf freiwilliger Basis. Selbstverständlich dürfen die Kinder auch nur beobachten. Auch mit einem freilaufenden Hund in einem Raum zu sein ist eine große Leistung. Kinder mit Berührungsängsten werden behutsam und schrittweise an den Hund herangeführt.

So achtsam und individuell wie wir auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, achten wir auf die Signale und Bedürfnisse des Hundes. Die artgerechte Haltung und der artgerechte Umgang sind genauso selbstverständlich wie die regelmäßigen Kontrollen durch den Tierarzt und das Kreisveterinäramt.

| Nadine Wieschermann

Auf Kinderfragen hören – mit Kindern fragen

■ **Religionspädagogische Einheiten im Familienzentrum Heilig Kreuz:** Sicher, jeder, der uns kennt, weiß es: In einer katholischen Tageseinrichtung für Kinder werden christliche Werte und Traditionen gelebt und weitergegeben.

Wir orientieren uns am kirchlichen Jahreskreis und besonders die Advents- und Weihnachtszeit sowie die Fasten – und Osterzeit haben bei uns einen hohen Stellenwert.



Deshalb sind wir besonders froh, dass die Pastoralreferentin Maren Thewes regelmäßig unsere vier Gruppen und zusätzlich die



Kleine Frage

Glaubst du
du bist noch zu klein
um große
Fragen zu stellen?

Dann kriegen
die Großen
dich klein
noch bevor du
groß genug bist.

| Erich Fried

Gruppe der zukünftigen Schulkinder (die sich „Schlaue Füchse“ nennt) besucht, um die Fragen und die aktuellen Lebenssituationen der Kinder aufzugreifen. Sie erarbeitet mit ihnen Antworten und stellt auch das Leben Jesu in den Mittelpunkt.

Dabei wendet sie häufig die „Kett-Methode“ an: „Die Kinder sollen durch einen Anschauungsgegenstand, nicht immer im wörtlichen Sinn zu verstehen, angesprochen werden. Deswegen ist es wichtig, dass der Erwachsene diesen mit Bedacht wählt und dabei auf die kindlichen Interessen etc. achtet, denn die Kinder sollen durch diesen Gegenstand berührt/angesprochen werden.“ (zitiert nach Kett/Kocy 2009,53). In unserem Beispiel erzählt Maren Thewes vom barmherzigen Samariter. Die Kinder waren beeindruckt und selbst die Jüngsten haben aufmerksam zugehört.

Diese Besuche bereiten den Kindern Freude, das Singen zur Gitarre macht Spaß, so dass die gesamte Gruppe, die an diesen Einheiten teilnimmt, mal fröhlich und auch mal nachdenklich aus dieser Runde herausgeht und sicher etwas davon mit in den persönlichen Alltag nehmen kann.

| Theresa Dirking

Impressum

Herausgeber Öffentlichkeitsausschuss Heilig Kreuz

Verantwortlich: Dr. J. Holtkamp

Layout: junit · Netzwerk Visuelle Kommunikation

Fotos usw.: Adobe Stock, ©CSschmuck (S. 3), pixabay.com

©arcturian (S. 4-6), A. Nitsche (Titel, S. 10, 20, 22, 30),

#OutInChurch (S. 10), A. Vogt (S. 12), R. Raschke (S. 16), E.

Dreckmann (S. 17), F. Czubek (S. 18), AdobeStock ©Crispy-

Media (S. 19), R. Cordes (S. 21), D. Isfort (S. 23), J. Kuhmann

(S. 23-25), FZ Heilig Kreuz (S. 26-28), B. Falkenstein (S. 29),

G. Winkler (S. 30), D. Rabich Dülmen (S. 31), privat,

aus den Gruppen und Verbänden, u.v.a.

Mitarbeiter*innen: D. Artmann, L. Enstrup, J. Holtkamp,

P. Nienhaus, A. Nitsche, G. Wietheger

Druck: VaKo-Druck GmbH, Dülmen

www.heilig-kreuz-duelmen.de

hlkreuz-duelmen@bistum-muenster.de | Telefon 02594/2126

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 14. September 2022.

Redaktionsschluss ist der 17. August 2022

Beiträge sind willkommen.



Naherholung – mehr Übersicht und Weitblick

■ Neulich habe ich auf dem Weg zu meiner Arbeitsstelle, dem Familienzentrum Heilig Kreuz, eine besondere Aussicht geschenkt bekommen.

Da mein Wohnort Recklinghausen ist, fahre ich jeden Morgen über die Autobahn Richtung Münster. Bei der Ausfahrt „Lavesum“ fahre ich ab, um über Land nach Dülmen und so zu meiner Arbeitsstelle zu gelangen. Nachdem ich durch Hausdülmen gefahren bin, kam ich auf die gerade Straße, die geradewegs nach Dülmen Mitte führt. An dieser Stelle fuhr ich links ins Feld und bin ausgestiegen. Hier konnte ich in der Ferne die St. Viktor Kirche sehen, einen Bauernhof, Wiesen, Felder und die Sonne, die gerade aufgehen wollte. Ich habe alles aus einer anderen Perspektive gesehen. Ich habe nicht gesehen, wieviel Kollege*innen und Kinder an Corona erkrankt sind, wie wir den Betrieb mit wenig Personal aufrechterhalten können oder welche anderen Herausfor-

derungen auf mich warten. All das konnte ich in diesem Augenblick nicht wahrnehmen und das war eine wahre Wohltat.

Mit Blick auf die Ereignisse in unserer Zeit, auf die Schlagzeilen, die ich jeden Tag lese, mit Blick auf die Themen, mit denen ich mich detailliert beschäftigen muss, merke ich, dass mir hier auch mal ein Weitblick gut täte.

Wenn es mir gelingt, auf die Ereignisse mit Distanz zu blicken, kann ich besser sehen, wo sie genau stehen und laufe nicht Gefahr mich im Kleinen zu verstricken, sondern kann größere Zusammenhänge erfassen. Ja – ein bisschen mehr Übersicht und Weitblick täte meinem Leben mal wieder gut.

Und da die Fastenzeit gerade begonnen hat, nehme ich mir vor, mal wieder öfter in die Natur zu gehen um die Dinge aus der Ferne zu betrachten ...

| Birgit Falkenstein



Kein leichtes Unterfangen, für das viele helfende Hände nötig waren: Anlieferung und Aufbau der Skulptur. Der Wal-Abguss als autonomes Kunstwerk, das durch seine überdimensionalen Ausmaße fasziniert. Am Freitag, 5. März wurde die Ausstellung unter organisatorischer Leitung des Kulturteams Dülmen und des Fördervereins für Kunst und Kultur Dülmen in der Kreuzkirche feierlich eröffnet.

Gil-Shachar The Cast Whale Project 2022

■ Die Themenreihe in der Fastenzeit war inspiriert durch das „The Cast Whale Project – Ein gestrandeter Buckelwal in der Heilig-Kreuz-Kirche Dülmen“ (bis 6.4.2022). Angelehnt an die Evangeliums-Texte war jeder Fastensonntag mit einer gängigen Redewendung überschrieben.



Zum 1. Fastensonntag:
„Nicht wissen, wo rechts und links ist“
Der Wal ist Bild für die Orientierungslosigkeit des Menschen heute, für sein oft richtungsloses Treiben im Meer der Meinungen. Wie stellt sich dem Jesus kraftvoll entgegen! Er weiß, wo rechts und links ist, weil er sich festmacht an Gott.

Zum 2. Fastensonntag:
„Aus dem Staunen nicht herauskommen“
Menschen gerieten immer wieder in Erstaunen über die Taten Jesu. Sie änderten ihren Blickwinkel, ihr Verhalten. Wer sich eine staunende Sichtweise erhält, der ist bereit für andere da zu sein, der unterliegt nicht dem Größenwahn, alles besitzen, alles einnehmen zu müssen. Wer staunen kann, hat Achtung vor dem Leben, vor Tier, Pflanze und Mensch.

Zum 4. Fastensonntag
„Auf dem Trockenen sitzen“
Träume und Wünsche „stranden“, Lebensentwürfe scheitern, Sehnsucht bleibt unerfüllt. Wir fühlen uns auf dem Trockenen, ohne Hoffnung. – Erfahrungen, die wohl jeder Mensch kennt. Manchmal verspüren wir erst im Durchleben solcher Momente unsere eigentliche, ganz tief verborgene Sehnsucht nach angenommen sein so wie wir sind. Der Vater steht da, mit offenen Armen. Er schenkt Ansehen und wir entdecken mit ihm neue ungeahnte Weite des Lebens.



Zum 3. Fastensonntag: „Die Luft ist raus...“
– wenn wir den Wal betrachten, dann bekommen wir keinen Eindruck seiner eigentlichen Größe, denn es ist der Abguss eines schon verwesenden Tieres. Ist die Luft raus aus unserer Sorge für die Umwelt, weil Pandemie und Krieg nun drängender sind? Gottes Schöpfung aber ruft weiter um Hilfe und wir haben nur den einen Planeten, den wir dringend pflegen müssen.

Zum 5. Fastensonntag
„Zur Schau gestellt“
Die Ehebrecherin wird von den Pharisäern und Schriftgelehrten in die Mitte gestellt – zur Schau gestellt. Alle haben ihre Blicke auf sie gerichtet, alle außer Jesus. Erst als die anderen gegangen sind, schaut er die Frau an. Er verurteilt sie nicht, weder durch seine Worte noch durch seine Blicke.



Gruppen stellen sich vor: Donum Vitae

Was wäre eine Pfarrgemeinde ohne die Gruppen und Initiativen? In dieser Rubrik möchten wir den Gruppen ein Forum geben, sich darzustellen, zu erklären, was Ihnen wichtig ist und welchen Beitrag sie zu einer lebendigen Gemeinde leisten.

■ In unserer Gemeinde prägen seit 20 Jahren Wilma Ballensiefen und Ulla Püttmann die Arbeit von donum vitae. Beide haben im Oktober 2021 ihre Vorstandsposten zur Wahl gestellt. Wir, Berthold Büning und Rebecca Kluge, übernehmen seitdem als Vorsitzender und stellvertretende Vorsitzende dieses Amt gemeinsam mit Sabine Brömmer, Elisabeth Brinke, André Stinka, Bianca Winkler und Ulrich Schneider.

Seitdem machen wir uns mit den Aufgaben in unserer Beratungsstelle vertraut. Und was sollen wir sagen: Wir sind immer wieder erstaunt über die Vielfalt der Aufgaben, die unser Team in der Beratungsstelle Tag für Tag meistert und laden Sie ein, sich die Zeit für uns zu nehmen und sich an dieser Stelle über unsere Arbeit zu informieren. Donum Vitae bedeutet ins Deutsche übersetzt „Das Geschenk des Lebens“, aber was ist, wenn das Geschenk des Lebens – also die Schwangerschaft – nicht als solches verstanden wird? Dafür gibt es etliche Gründe, manchmal sind es z.B. existenzielle Gründe, die gegen eine Schwangerschaft sprechen oder andere Konflikte, die die Entscheidung für das Kind nicht einfach machen oder gar über ein Schwangerschaftsabbruch

nachgedacht wird. In der Gesellschaft ist es oft sehr schwer, seine Gedanken, Sorge und Ängste dazu zu äußern, viel zu schnell werden Urteile gefällt und die Probleme der werdenden Eltern geraten in den Hintergrund. Schließlich erwarten sie das „Geschenk des Lebens“ und sollen sich doch freuen.

Was ist, wenn sich die Paare auf ihr Kind und die damit verbundenen Hoffnungen freuen und ihr Glück kaum fassen können, sie aber ihr Kind nie im Arm halten dürfen oder es viel zu früh wieder gehen lassen müssen?

Und was ist mit den Paaren, bei denen sich das Geschenk des Lebens gar nicht erst einstellt und damit gar zum Stress des Lebens wird? Manche Frauen und ihre Partner durchleben viele Jahre mit einem Kinderwunsch, ohne dass sich eine Schwangerschaft einstellt. Das sind Jahre und Momente, in denen einen die Traurigkeit übermannt, man wütend, frustriert und hoffnungslos wird. Jahre, in denen man sich irgendwie „über Wasser“ hält.

All diese Themen sind nicht einfach und oft sind Familien und Freunde ratlos und können den Frauen und Paaren nicht helfen. Hier möchten wir anknüpfen und die Sorgen und Äng-



Der neu amtierende Vorstand (v.l.n.r.): Elisabeth Brinke, Sabine Brömmer, Rebecca Kluge, Berthold Büning, Ulrich Schneider, Bianca Winkler



ste der Schwangeren hören und ihnen beistehen. Das gilt ebenso Müttern, die ihr Kind verloren haben, oder Paaren, die an ihrem nicht erfüllten Kinderwunsch verzweifeln, oder den vielen, vielen anderen Themen, die bei uns rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt in den letzten zwei Jahrzehnten ihren Raum gefunden haben.

Egal welche Fragen, Probleme und Themen vor, in und nach der Schwangerschaft entstehen, unser Beraterinnenduo Alexa Strompen und Theresa Borgmann ist für die Frauen und ihre Partner da. In einem vertrauensvollen und anonymen Gespräch stehen zunächst die Sorgen und Ängste der betroffenen Frauen und ihrer Partner im Vordergrund, bevor es anschließend darum geht, zu den verschiedenen Themen zu beraten, gemeinsam Lösungen zu finden oder weitere Ansprechpartner*innen zu vermitteln. Ziel aller Beratungen ist es, den zu uns kommenden Menschen ihre Ängste zu nehmen und mögliche Wege vorzustellen, sowohl Hilfen vor und nach der Geburt als auch Beratungen zu finanziellen Hilfen in dieser Zeit.

Wir geben ebenso Frauen und Paaren einen Raum, die sich aus vielen Gründen gegen die Schwangerschaft entscheiden, denn wir wissen, dass die Entscheidung für einen Abbruch auch eine unglaublich schwere Entscheidung ist, die mit Trauer und Verlust einhergeht und eine gute Beratung und Begleitung benötigt. Neben der Beratung rund um Schwangerschaft, Geburt, Pränataldiagnostik und Kinderwunsch, sind wir auch nach dem Verlust eines Kindes für die Mütter und Väter da und begleiten den Trauerprozess.

Unser Team in der Beratungsstelle umfasst neben den Beraterinnen und zwei Verwaltungskräften auch eine aktive Gruppe von Honorarkräften, deren Einsatzplanung, Organisation und die Aufgabe der Multiplikation Benjamin Bunzel übernimmt. Die sexualpädagogische Aufklärungsarbeit ist eine wichtige Aufgabe, die unsere Honorarkräfte sowohl an Grundschulen als auch an weiterführenden Schulen übernehmen und die nach einer pandemiebedingten Pause nun zum Glück wieder häufig angefragt wird.

Zudem startete zu Beginn der Corona-Zeit das Modellprojekt „HeLB

– Helfen. Lotsen. Beraten.“ Welches zum Ziel hatte, Frauen (und ihren Familien) einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Beratungsangeboten zu bieten – nicht nur, aber vor allem im ländlichen Raum. Dazu wurde das bestehende Beratungsangebot durch aufsuchende, mobile und digitale Angebote – selbstverständlich unter Beachtung striktester Datenschutz- und Schweigepflichtvorgaben – erweitert und weiterentwickelt. Neben der Präsenzberatung wurde die aufsuchende Beratung für die genannten schwer erreichbaren Zielgruppen intensiver erprobt und ausgewertet. Leider endet das Projekt nun schon, aber Dank des Einsatzes von Kathrin Wegener können wir sicherlich auch in Zukunft auf dieses Projekt und die dazu entwickelten Materialien zurückgreifen.

Ebenso bieten wir in unserer Beratungsstelle an der Bahnhofstraße an jedem Donnerstag die Möglichkeit, unsere Kleiderstube Kunterbunt aufzusuchen. Hier können Baby- und Kindersachen für einen sehr geringen Obolus erstanden werden. In der Kleiderstube engagieren sich viele ehrenamtliche Helfer*innen, die sich um die Sortierung und Ausgabe der Kleidung kümmern. Das ist eine große Unterstützung für das Team in der Beratungsstelle.

Unsere Arbeit bei donum vitae Kreisverband Coesfeld e.V. wird zum Teil durch öffentliche Zuschüsse finanziert. Einen beträchtlichen Teil der Personal- und Sachkosten muss unser Verein selbst aufbringen. Wir sind also angewiesen auf Förderer, neue Mitglieder oder Spenden von Menschen, die unser Anliegen finanziell unterstützen und den Frauen und Paaren in Not-situationen zur Seite stehen.

Falls Sie Interesse haben, bei uns ehrenamtlich mitzuarbeiten oder uns finanziell zu unterstützen, nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf. Sie können uns auch bei Facebook oder Instagram besuchen.

Donum vitae
Kreisverband Coesfeld e.V.
Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 02594 786555
Telefax 02594 786557
duelmen@donumvitae.org
www.donumvitae.org

Öffnungszeiten
montags bis freitags 9 – 12 Uhr
dienstags und donnerstags 14 – 17 Uhr
und nach Vereinbarung



Ich bin vor drei oder vier Jahren von Bianca Winkler für die Aufgabe bei donum vitae angeworben worden und hatte grundsätzlich Interesse, eine

Aufgabe zu übernehmen. Damals wusste ich noch nicht, dass es sich um den Vorstand handelt. Natürlich habe ich mit donum vitae immer Wilma und Ulla verbunden, ich hatte bis dato jedoch nur eine Ahnung über die Aufgaben im Kreisverband. Seit Oktober arbeite ich mich nun sehr konkret in die Arbeit ein und bin wirklich beeindruckt, was unser Team leistet. Ich möchte diese Arbeit so gut es geht durch mein Ehrenamt unterstützen und freue mich auf die Herausforderung.

| Rebecca Kluge

Nachruf

■ † Suman Kumar Tirkey

Wir trauern um den ehemaligen Kaplan von Heilig Kreuz (1997 bis 2002) Suman Kumar Tirkey. Am 23.10.2022 starb er in Indien im Alter von 53 Jahren.

■ † Pater Dominik Wernicke OSA

Und wir trauern um den ehemaligen Kaplan von Maria Königin (1985 bis 1989) Pater Dominik Wernicke OSA. Am 09.02.2022 starb er in Würzburg im Alter von 66 Jahren.

Beide haben hier in Dülmen überzeugend ihren Glauben gelebt und geteilt. Gott vergelte ihnen, was sie Gutes taten. Wir halten ihnen ein ehrendes Andenken und beten für sie.

■ † Eduard Weimann

Am 16. März 2022 ist Eduard Weimann im Alter von 83 Jahren verstorben. Von 2000 bis 2015 war er im Kirchenvorstand Heilig Kreuz und hat sich zeit seines Lebens insbesondere für die Kapellengemeinde St. Michael, Rödder, eingesetzt.

Im Blick auf seinen unermüdlichen Einsatz aus einer gläubigen Grundhaltung heraus empfehlen wir ihn Gott in die Hand.

Kurz & knapp

■ Adventsammlung der Pfarr-Caritas

Die Adventsammlung der Pfarr-Caritas hat angesichts des Spendenaufrufs im letzten Pfarrbrief zu dem erfreulichen Ergebnis in Höhe von 3.275 Euro geführt. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Vergelts Gott zur Unterstützung der in unserer Pfarrei in Not geratenen Menschen.

Kurz & knapp

■ Liturgisches Mahl

Wenn es die Corona-Verordnung erlaubt, so wird am Donnerstag, 14.4.22 nach dem Abendmahlsgottesdienst gegen 22 Uhr das liturgische Mahl für Jugendliche (ab 14 Jahren) angeboten. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich (per Mail: Scheffer-e@bistum-muenster.de) bis Montag, 11.4.22

■ Krankenkommunion

Wer zum Osterfest aus Krankheits- oder Altersgründen nicht in die Kirche kommen kann, dem bringen wir gerne die Kommunion nach Hause. Bitte rechtzeitig melden im Pfarrbüro, Tel. 2126.

■ Osterfeuer



Der Pfadfinderstamm Heilig Kreuz (DPSG) lädt am Ostersonntag, 17.4.2022, um 19.30 Uhr zum großen Osterfeuer am Platz im Dernekamp (Zugang Dernekämper Höhenweg) ein. Nach dem feierlichen Segen zum Entzünden des Feuers ist für das leibliche Wohl bestens gesorgt.

■ Vortrag

Warum bleibe ich noch in dieser Kirche trotz allem? Was hält mich noch in ihr, während scharenweise immer mehr Menschen, die sich ihr lange verbunden fühlten, austreten? Diesen Fragen möchten wir uns im gemeinsamen Gespräch mit Pfarrer Meinolf Winzeler

Kurz & knapp

(Rheine) stellen. Der Sachausschuss Glauben lädt herzlich ein. Dienstag, 3.5.2022, 19.30 Uhr, Pfarrheim St. Michael, Rödder

■ Firmung 2022

Am Samstag, 7.5.2022 wird Weihbischof Dr. Zekorn um 14.30 Uhr 71 jungen Menschen das Sakrament der Firmung spenden. Momentan bereiten sie sich mit einem Wochenende in der Jugendbildungsstätte Saerbeck, Pilgern auf dem Jakobsweg oder einem Wochenende in Dülmen auf die Firmung vor. Zudem gibt es verschiedene Angebote, die von den Jugendlichen ausgewählt werden können: u.a. Radtour auf dem Emmerick-Weg; Hochseilgarten; Filmabend; Talk im Turm; Inliner-Tour

Kurz & knapp

■ Ferienaktionswoche

Auch im Sommer 2022 wird es wieder Ferien-spiele in Dülmen (ohne Übernachtung) geben. Die Feak wird stattfinden von Montag, 11. bis Freitag, 15.7.2022. Nähere Informationen folgen.

■ Taizé 2022

Für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene wird in den Sommerferien vom 24. bis 31.7.2022 eine Fahrt nach Taizé angeboten. Eine Anmeldung ist online möglich (siehe Homepage Heilig Kreuz). Zudem liegen im Pfarrheim und Pfarrbüro Flyer aus.

Veranstaltungen

ALLE VERANSTALTUNGSHINWEISE WEGEN CORONA UNTER VORBEHALT!

■ April

06.04.22	08.30 Uhr	Schulgottesdienst der Pestalozzischule	Kreuzkapelle
06.04.22	19.00 Uhr	Vortrag „Rollt den Wal zurück ins Meer“ mit ExLibris zum Walprojekt	Kreuzkirche
07.04.22	19.00 Uhr	Erinnerungsfeier für die Verstorbenen im Hospiz AKE	Kreuzkirche
08.04.22	08.00 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschule Dernekamp (Kl. 2)	Dernekämper Grundschule
	08.45 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschule Dernekamp (Kl. 1)	Dernekämper Grundschule
20.04.22	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
21.04.22	19.00 Uhr	Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ mit Maria 2.0	Kreuzkirche
22.04.22	17.00-19.00 Uhr	Ausbildung zum Notfallkrokodil (Kreuzkrokodile)	Pfarrheim Heilig Kreuz
27.04.22	08.00 Uhr	Schulgottesdienst der Augustinus-Grundschule	Augustinus-Grundschule
	10.30 Uhr	Gottesdienst des Familienzentrums St. Monika	Familienzentrum St. Monika

■ Mai

02.05.22	20.00 Uhr	Maiandacht	St. Marien-Kapelle, Visbeck
03.05.22	15.00 Uhr	Seniorenkaffee Maria Königin	Pfarrheim Maria Königin
04.05.22	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
06.05.22	08.00 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschule Dernekamp (Kl. 2)	Dernekämper Grundschule
	08.45 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschule Dernekamp (Kl. 1)	Dernekämper Grundschule
	10.45 Uhr	Gottesdienst zur Kinderbibelwoche Fam.-zentr. St. Monika	Pfarrheim Maria Königin
08.05.22	11.00 Uhr	Kinderkirche	Pfarrheim Maria Königin
09.05.22	15.00 Uhr	Maiandacht kfd HK & MK, anschl. Kaffeetrinken	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
	20.00 Uhr	Maiandacht	St. Marien-Kapelle, Visbeck
10.05.22	ab 10.00 Uhr	Gottesdienste im Familienzentrum Heilig Kreuz	Familienzentrum Heilig Kreuz
15.05.22	09.15 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
	11.00 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
16.05.22	20.00 Uhr	Maiandacht	St. Marien-Kapelle, Visbeck
17.05.22	ab 10.00 Uhr	Gottesdienste des Familienzentrums Heilig Kreuz	Familienzentrum Heilig Kreuz
18.05.22	08.00 Uhr	Schulgottesdienst der Augustinus-Grundschule	Augustinus-Grundschule

Veranstaltungen

	10.30 Uhr	Gottesdienst des Familienzentrums St. Monika	Familienzentrum St. Monika
	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
19.05.22	19.00 Uhr	Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ mit Maria 2.0	Kreuzkirche
20.05.22	16.00 Uhr	Erinnerungsfeier für die verstorbenen Bewohner und Bewohnerinnen des Heilig-Geist-Stifts	Kreuzkirche
	17.00-19.00 Uhr	Maiandacht mit Familien und Betreuern der Kreuzkrokodile	Pfarrheim Heilig Kreuz
22.05.22	09.15 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
	11.00 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
23.05.22	20.00 Uhr	Maiandacht	St. Marien-Kapelle, Visbeck
25.05.22	15.00 Uhr	Maiandacht der Senioren; anschl. Kaffeetrinken	St. Michael, Rödder
26.05.22		<i>Christi Himmelfahrt</i>	
	09.15 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
	11.00 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
29.05.22	09.15 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
	11.00 Uhr	Feier der hl. Erstkommunion	Kreuzkirche
30.05.22	19.00 Uhr	Maiandacht, anschl. Umtrunk und Grillen	St. Marien-Kapelle, Visbeck
31.05.22	17.00 Uhr	Dankmesse für Erstkommunionkinder	Kreuzkirche

■ Juni

01.06.22	08.30 Uhr	Schulgottesdienst der Pestalozzischule	Kreuzkapelle
03.06.22	ab 15.00 Uhr	Abschiedsgottesdienste Entlasskinder Familienzentr. HK	Kreuzkirche
05.06.22		<i>Pfingstsonntag</i>	
	08.00 Uhr	Festmesse	Kreuzkirche
	09.45 Uhr	Festmesse	St. Michael, Rödder
	11.00 Uhr	Festmesse	Kreuzkirche
06.06.22		<i>Pfingstmontag</i>	
	08.00 Uhr	Festmesse	Kreuzkirche
	09.30 Uhr	Schützenmesse	Dernekämper Schützenzelt
	09.45 Uhr	Festmesse	St. Michael, Rödder
	11.00 Uhr	Festmesse	Kreuzkirche
07.06.22	15.00 Uhr	Seniorenkaffee Maria Königin	Pfarrheim Maria Königin
08.06.22	17.00 Uhr	Dankmesse der Erstkommunionkinder	Kreuzkirche
09.06.22	17.00 Uhr	Abschiedsgottesdienst Entlasskinder Fam.-zentr. St. Monika	Familienzentrum St. Monika
10.06.22	08.00 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschule Dernekamp (Kl. 2)	Dernekämper Grundschule
	08.45 Uhr	Schulgottesdienst der Grundschule Dernekamp (Kl. 1)	Dernekämper Grundschule
	14.00 Uhr	ökumen. Wortgottesdienst Entlassfeier Abitur-Jahrgang AvDG	Kreuzkirche
12.06.22		<i>Dreifaltigkeitssonntag</i>	
	11.00 Uhr	Kinderkirche	Pfarrheim Maria Königin
13.06.22	15.00 Uhr	Frauenmesse kfd HK & MK, anschl. Kaffeetrinken	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
15.06.22	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
16.06.22		<i>Fronleichnam</i>	
	09.45 Uhr	Festmesse	St. Michael, Rödder
	10.00 Uhr	Festmesse und Prozession	Kreuzkirche/Außengelände
17.06.22	11.00 Uhr	ökumen. Wortgottesdienst Entlassfeier Abschl.-Jahrgang HLS	Kreuzkirche
19.06.22		Überraschungsausflug der Kreuzkrokodile	Treffpunkt: Pfarrheim Heilig Kreuz
22.06.22	10.30 Uhr	Gottesdienst im Familienzentrum St. Monika	Familienzentrum St. Monika
23.06.22	08.30 Uhr	Abschlussgottesdienst Entlasskinder Dernek. Grundschule	Christuskirche
	15.00 Uhr	Seniorenwallfahrt des Bistums Münster mit Heiliger Messe	Kreuzkirche
	Ganztägig	Ausflug der kfd Heilig Kreuz und Maria Königin	
24.06.22	08.00 Uhr	ökumen. Wortgottesdienst Abschlussjahrgang AvDG	Kreuzkirche
25./26.06.22		Nevigis-Wallfahrt	
25.06.-09.07.22		Integratives Ferienlager	
27.06-13.07.22		DPSG-Lager	

■ Juli

05.07.22	15.00 Uhr	Seniorenkaffee Maria Königin	Pfarrheim Maria Königin
----------	-----------	------------------------------	-------------------------

10.07.22	11.00 Uhr	Kinderkirche	Pfarrheim Maria Königin
11.07.22	15.00 Uhr	Frauenmesse kfd HK & MK, anschl. Kaffeetrinken	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
21.07.22	19.00 Uhr	Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ mit Maria 2.o	Kreuzkirche
25.07-03.08.22		Rödderlager	

■ August

02.08.22	15.00 Uhr	Seniorenkaffee Maria Königin	Pfarrheim Maria Königin
08.08.22	15.00 Uhr	Frauenmesse kfd HK & MK, anschl. Kaffeetrinken	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
10.08.22	08.00 Uhr	Einschulungsgottesdienst des CBG	Kreuzkirche
	09.15 Uhr	Einschulungsgottesdienst des AvDG	Kreuzkirche
	10.30 Uhr	Einschulungsgottesdienst der HLS	Kreuzkirche
	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
11.08.22	08.00 Uhr	Einschulungsgottesdienst der Dernekämper Grundschule	Kreuzkirche
	09.00 Uhr	Einschulungsgottesdienst der Augustinus-Grundschule	Kreuzkirche
13.08.22	09.00 Uhr	Caritas-Frühstück für die ehrenamtlich Engagierten	wird noch bekannt gegeben
14.08.22	11.00 Uhr	Kinderkirche	Pfarrheim Maria Königin
18.08.22	19.00 Uhr	Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ mit Maria 2.o	Kreuzkirche
19.08.22	17.00-19.00 Uhr	Singerunde der Kreuzkrokodile	Pfarrheim Heilig Kreuz
24.08.22	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
31.08.22	14.00 Uhr	Senioren-Ausflug	

■ September

06.09.22	15.00 Uhr	Seniorenkaffee Maria Königin	Pfarrheim Maria Königin
07.09.22	14.30 Uhr	Seniorenmesse, anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
08.09.22		<i>Geburtstag Anna Katharina Emmerick</i>	
11.09.22	11.00 Uhr	Kinderkirche	Pfarrheim Maria Königin
12.09.22	15.00 Uhr	Frauenmesse kfd HK & MK, anschl. Kaffeetrinken	Kreuzkirche/Pfarrheim HK
15.09.22	19.00 Uhr	Donnerstagsgebet „Schritt für Schritt“ mit Maria 2.o	Kreuzkirche
16.09.22	17.00-19.00 Uhr	Oktoberfest der Kreuzkrokodile	Pfarrheim Heilig Kreuz
18.09.22		<i>Patronatsfest zu Kreuzerhöhung (eigentl. 14.09.)</i>	Kreuzkirche
20.09.22	16:00 Uhr	Treffen Caritas-Team	Pfarrheim Heilig Kreuz

Liturgie in der Heiligen Woche

Palmsonntag, 10.04.2022

08.00 Uhr	Heilige Messe in der Kreuzkirche
09.45 Uhr	Palmweihe und heilige Messe in St. Michael, Rödder
11.00 Uhr	Wortgottesdienst mit Palmweihe am Dernekämper Schützenplatz; insbesondere für Familien mit Kita-, Schul- und Erstkommunionkindern
11.00 Uhr	Heilige Messe in der Kreuzkirche mit Palmweihe
18.00 Uhr	Bußgottesdienst in der Kreuzkirche

Montag, 11.04.22

19.15 Uhr	Abendmesse mit Taizéliedern in der Kreuzkirche
-----------	--

Dienstag, 12.04.22

16.00 Uhr	gemeinsamer Kreuzweg mit den Erstkommunionkindern
19.15 Uhr	Abendmesse mit Taizéliedern in der Kreuzkirche

Mittwoch, 13.04.22

19.15 Uhr	Abendmesse mit Taizéliedern in der Kreuzkirche
-----------	--

Gründonnerstag, 14.04.22

10.00-12.00 Uhr	Gottesdienste des Familienzentrums Heilig Kreuz in der Kreuzkirche
16.00 Uhr	Pashafeier der Erstkommunionkinder im Pfarrheim Maria Königin
17.00 Uhr	Heilige Messe (nicht öffentlich) im Heilig-Geist-Stift
20.00 Uhr	Feier vom letzten Abendmahl in der Kreuzkirche, anschl. Nachtanbetung bis 6.00 Uhr
22.00 Uhr	(im Anschluss an den Gottesdienst) Liturgisches Mahl für Jugendliche und junge Erwachsene im Pfarrheim Heilig Kreuz

Karfreitag, 15.04.22

05.00-06.00 Uhr	„Wachet und Betet“ Anbetung mit der kfd Heilig Kreuz und Maria Königin in der Kreuzkirche, anschl. einfaches Frühstück im Pfarrheim Heilig Kreuz
10.00 Uhr	Karfreitagsprozession der Männer, Start an der Viktorkirche, Abschluss in der Kreuzkirche
15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi in der Kreuzkirche, zur Kreuzverehrung können Blumen mitgebracht werden

Karsamstag, 16.04.22

16.00 Uhr	Beichtgelegenheit in der Kreuzkirche
17.00 Uhr	Auferstehungsliturgie (nicht öffentlich) im Heilig-Geist-Stift
21.00 Uhr	Feier der Osternacht in der Kreuzkirche, Osterkerzen liegen in der Kirche aus

Ostersonntag, 17.04.22

08.00 Uhr	Festmesse in der Kreuzkirche
09.45 Uhr	Festmesse in St. Michael, Rödder
11.00 Uhr	Festmesse in der Kreuzkirche

Ostermontag, 18.04.22

08.00 Uhr	Heilige Messe in der Kreuzkirche
09.45 Uhr	Heilige Messe in St. Michael, Rödder
10.30 Uhr	Heilige Messe (nicht öffentlich) im Heilig-Geist-Stift
11.00 Uhr	Heilige Messe in der Kreuzkirche

Für alle Veranstaltungstermine achten Sie auf die Bekanntmachungen in unseren Medien.

www.heilig-kreuz-duelmen.de  

Pfarramt Heilig Kreuz
An der Kreuzkirche 10
48249 Dülmen
hlkreuz-duelmen@bistum-muenster.de
Telefon 02594/2126 · Telefax 02594/7169

Öffnungszeiten
Mo, Di, Do 10 - 12 Uhr + 14 - 18 Uhr
Mi 10 - 12 Uhr
Fr 10 - 12 Uhr + 14 - 16.30 Uhr
www.heilig-kreuz-duelmen.de



Kontoverbindung: IBAN DE82 4015 4530 0018 0087 63 | BIC WELADE3XXX



GROSSE
AUSWAHL
HAUSHALTS-
WAREN

HOMANN
.....
schenken-kochen-wohnen
.....
koch- und backclub

HOMANN · Borkener Str. 10-12 · Dülmen · T 02594 2235 · www.schenken-kochen-wohnen.de

Testfahrer gesucht!



ALLE
TESTFAHRER
ERHALTEN
500,- €
RABATT
AUF IHR E-MOBIL



Wir beraten Sie persönlich & kostenfrei –
einfach vorbeikommen oder
telefonisch ein Beratungsgespräch
vereinbaren.

Christoph Ramberg und Bernd Homann



Jeden Tag leichter leben.

**LEBENS:
FREUDE**

by HOMANN

HOMANN · Borkener Str. 10-12 · Dülmen · T 02594 2235 · www.lebensfreude-by-homann.de